

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Sechsteilung: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblatthaus Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 M. Btg., in den Ausgabestellen: 38 M. Btg., durch die Träger des Hausbezugs: 40 M. Btg., für eine Bezugsgasse von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 30 M. Btg., zweitm. Anzeigen 20 M. Btg., drit. Anzeigen 10 M. Btg., viert. Anzeigen 5 M. Btg., fünft. Anzeigen 3 M. Btg., sechsm. Anzeigen 2 M. Btg., siebent. Anzeigen 1 M. Btg., achtm. Anzeigen 0,50 M. Btg., neunm. Anzeigen 0,25 M. Btg., zehnm. Anzeigen 0,10 M. Btg. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 126.

Mittwoch, 2. Juni 1926.

74. Jahrgang.

Wegen des Fronleichnamstages erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitag.

Pilsudskis Strohmann.

Mit einem Duzend Stimmen weniger, als Pilsudski am Tage vorher auf sich vereinigt hatte, ist Professor Moszicki von der polnischen Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt worden. Trotzdem er der Kandidat Pilsudskis ist, drang er erst im zweiten Wahlgang durch, da die Sozialisten, verärgert durch Pilsudskis Ablehnung, im ersten Wahlgang einen eigenen Kandidaten aufgestellt hatten. Der neue Staatspräsident Polens dürfte nur als der Strohmann Pilsudskis zu betrachten sein, nicht nur, weil er seine Wahl ausschließlich Pilsudski verdankt, sondern auch aus anderen, rein persönlichen Gründen. Professor Moszicki ist politisch, wenigstens was das heutige Polen anbelangt, ein unbeschriebenes Blatt und gilt als eine ruhige und maßvolle Persönlichkeit. Wie Pilsudski ist auch er aus dem Sozialismus hervorgegangen. Im Jahre 1867 in Kongreß-Polen geboren, hatte er in Riga und Warschau Chemie studiert und war schon 1892 wegen sozialistischer Betätigung von der zaristischen Regierung ausgewiesen worden. Seine Studien vollendete er in London; dann ging er nach Freiburg in der Schweiz, wo er an der dortigen Universität Leiter eines Laboratoriums war. 1913 wurde er als Professor für Chemie an die galizische Landesuniversität Lemberg berufen. Nach Abtretung Oberschlesiens übertrug ihm die polnische Regierung die Leitung des Städtewerkes Chorzów, das gemäß einem Spruch des Haager Schiedsgerichts damals von Polen zu Unrecht liquidiert worden war.

Seine gegenwärtige politische Stellung wird als die eines linksstehenden Demokraten bezeichnet. In seiner Eigenschaft als Leiter des Städtewerkes hat er enge Fühlung mit polnischen Unternehmern erlangt, ohne jedoch seine Grundanschauungen wesentlich zu ändern, so daß er auch den Sozialisten genehm ist. Seine Aufgabe als polnischer Staatspräsident wird an sich nicht leicht sein. Das polnische Wirtschaftsleben liegt, nicht zuletzt auch durch den Wirtschaftskrieg mit Deutschland, schwer darnieder. Die Finanzen sind völlig zerrüttet und die Sanierung der Währung wird doppelt schwerer sein, nachdem der erste Versuch der Währungsreform durch Einführung des Zloty gescheitert ist. Infolge der allgemeinen Not sind die sozialen Verhältnisse überaus traurig. Die Parteigegensätze sind durch den Staatsstreik Pilsudskis maßlos verschärft, zumal sich dahinter auch regionale Gegensätze zwischen den einzelnen Landesteilen verbergen.

Schon einem Manne von der persönlichen Autorität Pilsudskis wäre es nicht leicht geworden, die notwendigen Reformmaßnahmen gegen die zahllosen zu erwartenden Widerstände durchzuführen. Moszicki wird zwar den Druck des hinter ihm stehenden Pilsudski für sich ausnützen können, aber durch die Vorgänge bei der Präsidentenwahl ist auch, wie sich gezeigt hat, das Ansehen Pilsudskis geschwächt worden. Die Rechtsparteien haben neue Hoffnungen geschöpft. In Polen weigern sie sich noch immer den Belagerungszustand aufzuheben. In Warschau hat Pilsudski es für nötig gehalten, wieder die Militärzensur einzurichten. Dabei bedeutet die Aufstellung Moszickis durch Pilsudski schon ein Entgegenkommen gegenüber der Rechten, da Moszicki auch mit den Unternehmern verknüpft ist und soziale Kampfmaßnahmen deswegen von ihm kaum zu erwarten sind.

Aus diesem Grunde ist auch die radikale Linke mit der gegenwärtigen Entwicklung nicht voll zufrieden. Die Sozialisten sind stark verknüpft, da sie mit aufrichtiger Begeisterung für Pilsudski eingetreten waren und seinen überraschenden Verzicht als Brückierung empfanden. Sie haben zwar im zweiten Wahlgang schließlich doch für Moszicki gestimmt und versichern auch, daß sie weiterhin Pilsudski ihre Anerkennung bewahren. Das sozialistische Organ kündigt aber bereits an, die Sozialisten würden ihren politischen Weg künftig allein mit Unterstützung der radikalen Bauernpartei gehen. Die radikalen Kleinbauern ihrerseits sind noch weiter gegangen und haben anscheinend nicht einmal im zweiten Wahlgang Moszicki ihre Stimme gegeben.

So ist durch die Taktik Pilsudskis, zunächst seine Kandidatur zur Präsidentschaft aufzustellen und dann die Wahl abzulehnen, die Lage keineswegs erleichtert worden. Noch heute ist nicht recht klar, was Pilsudski damit beabsichtigt hat. Hatte er wirklich gehofft, wiederum, wie bei seiner ersten Wahl zum Staatspräsidenten, alle Stimmen auf sich zu vereinigen? Er hat selbst in seinem Brief an den Sejm-Marschall Rataj zu gegeben, daß ein solches Ergebnis nur die Folge von Deuselei und Hinterlist bei seinen politischen Gegnern gewesen wäre. War es nur ein Ausfluß seines prunkhaften Charakters, der ihm schon mehrfach in seinem bewegten Leben einen Streich gespielt und den Weg zum

Erfolg verbaut hat? Oder war es, was wohl das Wahrscheinlichste ist, der Gedanke, daß durch seine Wahl zum Staatspräsidenten der Staatsstreik nachträglich legitimiert und so die unterbrochene Gesetzmäßigkeit hergestellt würde?

Selbst wenn auch in diesem Falle das Legalitätsprinzip der Zeitstern der Pilsudskischen Politik gewesen ist, so wird er auch in Zukunft ohne Umgebungen des Sinnes der Verfassung kaum auskommen. Er ist sich natürlich vollkommen klar darüber, daß er mit dem jetzigen Sejm seine Ideen nicht wird verwirklichen können. Deshalb soll der Sejm für eine Zeit ausgeschaltet werden und eine mit besonderen Vollmachten ausgestattete Regierung die notwendigen Reformen auf außerparlamentarischem Wege verwirklichen. Ob der Sejm sich aber so ohne weiteres wird fassen lassen, ist nach den Vorgängen bei der Präsidentenwahl recht fraglich. Durch die Wahl Moszickis zum Präsidenten hat Pilsudski die zweite Etappe seines Weges, dessen erste der Staatsstreik war, erfolgreich zurückgelegt. Damit ist er aber noch keineswegs am Ende der parlamentarischen Schwierigkeiten angelangt, es bleibt vielmehr noch ein großes und hartes Stück Arbeit zu tun. Die Schwierigkeiten haben sich nicht vermindert, sie sind vielmehr gewachsen, und das polnische Fragezeichen ist heute größer als zuvor.

Der neue polnische Staatspräsident.

Warschau, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der neu gewählte polnische Staatspräsident Janas Moszicki hat gestern die Wahl angenommen und erklärt, daß er den Eid auf die Verfassung am Freitag leisten wolle. Der Sejm-Marschall hat daraufhin den Termin für die Sitzung der Nationalversammlung, in der die Vereidigung des Staatspräsidenten erfolgen soll, auf Freitagmittag 1 Uhr festgesetzt. In der Zwischenzeit will Moszicki seine Privatangelegenheiten regeln. Bei der Wahl stimmten im zweiten Wahlgang der gesamte Linksbund, die Nationale Arbeiterpartei, die Pisten, die Juden und die Deutschen geschlossen für Moszicki. Pilsudski, Bartels und Moszicki werden ein Triumvirat bilden, das die Sanierung Polens auf staatspolitischem und finanziellem Gebiet durchführen will. Die Regierung will vor allem die großen Wirtschaften in der Verwaltung beseitigen und die Schulden zur Regelmäßigkeit ziehen. Mit Deutschland und Rußland sollen Handelsverträge geschlossen werden. Beim Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland sollen nicht, wie bisher, nur die Interessen Polens, sondern die Gesamtinteressen des polnischen Staates für die Haltung bei den Verhandlungen ausschlaggebend sein. Auch in der Währungsreform scheint eine Wendung zum Besseren eintreten zu wollen.

Warschau, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der neue Staatspräsident Moszicki trat am Dienstagmittag in Warschau ein und hatte sofort eine Zusammenkunft mit dem Premierminister Bartels und Marschall Pilsudski. Die etwa zweistündigen Verhandlungen drehten sich um die Neubildung der Regierung, die gleich nach der Eidesleistung am Freitag vollzogen werden wird. Man glaubt, daß nur kleine Änderungen im Rahmen des jetzigen Kabinetts stattfinden werden. Die Juristen aus dem konservativen Lager unter Führung von Professor Osterreicher von der Universität Krakau arbeiten an einem Gesetzentwurf über die Änderung der Verfassung. In der Stadt herrscht allgemein Ruhe. Überall ist in den nationalen Farben geklägt.

Polens Schulden an Deutschland.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Durch die Entscheidung des kändigen Gerichts im Haag in Sachen des Städtewerkes Chorzów und der Liquidationen ist die Frage der polnischen Schulden gegen Deutschland erneut aufgeworfen worden. Das Städtewerk in Chorzów stellt einen Wert von 100 bis 120 Millionen Goldmark dar. Falls Polen auf der Liquidation dieses Werks besteht, wird die polnische Regierung diese Summe zu zahlen haben. Zu dieser Summe kommen aber noch weit größere Summen, die die polnische Regierung wegen ungenügender Entschädigungen für Liquidationen an Deutschland zu entrichten hat, und zwar belaufen sich die Klagesummen, die vor dem gemischten Schiedsgericht zur Entscheidung gekommen sind, auf rund 300 Millionen Goldmark, das sind 240 Millionen Goldmark. Dazu kommen weiter die Summen, die für die Entschädigung von rund 3000 verdrängten Arbeitern zu zahlen sind und die Entschädigungen, die für die verdrängten Domänenpächter geleistet werden müssen. Endlich kommen noch dazu alle die Entschädigungen für die widerrechtlich aus Polen vertriebenen Deutschen und für die widerrechtlichen polnischen Maßnahmen, die sich ebenfalls auf viele Millionen Mark belaufen. Nach vorsichtigen Schätzungen unterrichteter Stellen beträgt die Gesamtschuld Polens an Deutschland weit mehr als eine halbe Milliarde Goldmark. Es scheint unumgänglich nötig, daß das Auswärtige Amt eine genaue Aufstellung der Schuldsummen im einzelnen bekannt gibt und ebenso nötig ist es, daß die zuständigen Stellen darüber Auskunft geben, welche Maßnahmen getroffen sind, um die Zahlung dieser Beträge zu sichern. Die ganze Angelegenheit wird in dem Augenblick eine akute Bedeutung erhalten, in dem die Frage der finanziellen Sanierung Polens in Angriff genommen wird. Es ist aber schon jetzt nötig, daß die deutsche Regierung alle Maßnahmen trifft, um für diesen Fall ihre berechtigten Ansprüche annehmen und durchsetzen zu können.

Umschau.

as. Berlin, 2. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer, der man mit einiger Spannung entgegen sah, ist es Briand wiederum gelungen,

die Vertagung der Finanzdebatte

zu erreichen. Aber trotz der beträchtlichen Mehrheit, mit der der Antrag der Regierung, nach einer außerordentlichen Rede des Ministerpräsidenten angenommen wurde, hat die Abstimmung eine Klärung der innerpolitischen Lage nicht gebracht. Die Mehrheit, die sich für die Annahme des Regierungsantrages einsetzte, ist etwa die gleiche, die schon vor einigen Tagen Briand zum Siege verhalf, das heißt: es sind auch diesmal die Mittel- und Rechtsparteien, auf die sich Briand stützt. Die Radikalsocialisten sind offensichtlich gespalten. Während bei der letzten Abstimmung 57 radikale Abgeordnete für die Regierung stimmten, waren es diesmal 30, die sich dem Parteibeschluß auf Stimmenthaltung nicht fügten. Wenn man heute auch noch nicht von einer offenen Spaltung in der Partei sprechen kann, so zeigt die hartnäckige Obstruktion eines Teiles der Radikalsocialisten doch, daß

das Linkslager fast völlig zerfallen

ist und daß es eigentlich nur noch dem Namen nach besteht. Die Dinge liegen heute so, daß Briand mit einer Rechtsmehrheit regiert, während seine Minister zum größten Teil dem Linkslager angehören. Wie lange ein solcher Zustand anhalten kann, ist eine offene Frage. Jedenfalls hat die gestrige Abstimmung, wenn sie auch für die Regierung sehr wesentliche Schwierigkeiten beseitigt hat, doch eine Klärung der innerpolitischen Lage in Frankreich nicht gebracht.

Nicht minder undurchsichtig ist die Lage in Polen. Auch der zweite Wahltag der Nationalversammlung ist ruhig verlaufen und hat

den Sieg des von Pilsudski empfohlenen Kandidaten Moszicki

gebracht, eines Mannes, der politisch ein unbeschriebenes Blatt ist. Da die Sozialisten einen eigenen Kandidaten aufstellten, womit sie ihre Unzufriedenheit über die Ablehnung Pilsudskis bekundeten, war ein zweiter Wahlgang erforderlich. Dabei erscheint charakteristisch, daß im zweiten Wahlgang 11 Mitglieder der Rechten umfielen und, als Moszickis Wahl gefährdet schien, für diesen eintraten, nachdem sie im ersten Wahlgang für den Kandidaten der Rechten gestimmt hatten. Offenbar wünscht man auf der Rechten keine erneute Zuspaltung der Lage. Wie sich die Dinge nun aber weiter entwickeln werden, ist vorerst nicht zu übersehen. Man will wissen, daß Pilsudski die Herrschaft eines Triumvirats anstrebt, das sich aus dem Präsidenten Moszicki, dem Ministerpräsidenten Bartels und aus Pilsudski selbst zusammensetzen soll. Das Parlament soll auf ungefähr ein Jahr ausgeschaltet werden, während das Triumvirat, mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet,

eine Sanierung Polens

auf allen Gebieten durchführen will. Von einer Auflösung des Parlaments im gegenwärtigen Augenblick scheint man dagegen Abstand nehmen zu wollen, da man zunächst eine neue Wahlordnung ausarbeiten will. Auch die Verfassung soll abgeändert werden. Vor allen Dingen soll der Staatspräsident größere Vollmachten erhalten, die ihm die Parlamentsauflösung ermöglichen. Nicht minder undurchsichtig ist

die Lage in Portugal.

Der Staatspräsident Machado ist zurückgetreten. Machado ist bereits im Jahre 1917 einmal seines Amtes enthoben und verbannt worden. Er wurde aber im Jahre 1925 zum zweitenmal gewählt. Sein Rücktritt erfolgte, da die siegreichen Revolutionäre die Forderung stellten, daß eine Regierung aus Männern gebildet werde, die außerhalb der politischen Parteien stehen, was dem Präsidenten mit der Verfassung nicht vereinbar erschien. Wenn nicht alles täuscht, hat man in der Provinz wenig Vertrauen zu der Lage und es ist deshalb durchaus denkbar, daß auf diesen Staatsstreik bald ein neuer folgen wird.

In der Innenpolitik ist es immer noch ziemlich ruhig, wenn man von den

Kadauancen

absieht, die sich gestern im Landtag abspielten. Die Rechte suchte die ihr unangenehmen Wahrheiten auf jede Weise niederzubrechen und den Ministerialdirektor Aberg in seinen interessanten Ausführungen nicht zu Worte kommen zu lassen. Wenn man diese Art der Verteidigung, wie überhaupt die ganze Art, wie die Rechtspresse die Polizeiaktion ins Lächerliche ziehen will, betrachtet, so verstärkt sich der Eindruck, daß sich Rechtskreise durch die Polizeiaktion in ihren Plänen gestört sehen. Sicherlich ist der Kadau kein Zeichen für ein gutes Gewissen bei der Rechten.

Graf Bernstorffs Berichterstattung.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Graf Bernstorff hat dem Auswärtigen Amt über die Genfer vorbereitende Abrüstungskonferenz Bericht erstattet, an der er als deutscher Hauptdelegierter teilnahm. Auch dem Reichsforscher Marx wurde besonders Vortrag über die Ergebnisse der Genfer Tagung gehalten. Voraussichtlich wird nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses stattfinden, in der Graf Bernstorff die Reichstagsabgeordneten über den Stand und die Aussichten der Abrüstung unterrichten wird.

Für die deutschen Unterhändler in Genf mußte der Gesichtspunkt maßgebend sein, die allgemeine deutsche Außenpolitik und das Verhältnis zwischen Deutschland und dem Völkerbund nicht zu schädigen. Daraus ergab sich von selbst die Notwendigkeit, nicht mit Abrüstungsaktionen gegen die übrigen auf der Konferenz vertretenen Mächte vorzugehen. Auch nach der Berichterstattung des Grafen Bernstorff ist zwar ein fester Anteil über die Aussichten der Abrüstung nicht möglich, aber es ist wichtig, daß wenigstens über zwei Punkte in Genf eine endgültige Klärung erreicht worden ist:

1. Ist der französische Versuch, die industrielle und wirtschaftliche Kriegsfähigkeit der einzelnen Staaten, die sog. potentielle de guerre bei der Prüfung des Rüstungsstandes mit in Betracht zu ziehen, abgelehnt worden. Gestützt wird nur die Friedensrüstungsstärke, nicht die kriegerischen Möglichkeiten, die ein Land nach Kriegsausbruch entwickeln kann.
2. Haben sich alle Mächte verpflichtet, vor der endgültigen Abrüstungskonferenz bestimmte Vorschläge zu unterbreiten, wie sie sich die Abrüstung in ihrem eigenen Lande denken. Das bedeutet, daß auch diejenigen Mächte vor der Weltöffentlichkeit ein Bekenntnis ablegen müssen, die grundsätzlich der Abrüstung unfreundlich gegenüberstehen.

Alle anderen politischen Fragen, die mit der Abrüstung zusammenhängen, sind allerdings verschoben worden, indem man den technischen und wirtschaftlichen Kommissionen ihre Bearbeitung übertragen hat. Diese Kommissionen arbeiten jetzt in Genf weiter und erst wenn sie zu einem Abschluß gekommen sind, wird wieder die vorbereitende politische Kommission zusammentreten, die dann über die politischen Fragen entscheiden und den Termin der endgültigen Konferenz festlegen soll. Bis zu dieser endgültigen Konferenz wird also noch eine längere Frist verstreichen.

Aber wichtig ist es, daß sich schon bei der jetzigen Tagung gewisse Möglichkeiten gezeigt haben, auf die Mächte, die einer Abrüstung abgeneigt sind, einen gewissen Druck auszuüben. Zunächst kommt jenes öffentliche Bekenntnis in Betracht, das von allen Staaten verlangt wird. Weiter aber hat sich gezeigt, daß Frankreich entscheidenden Wert darauf legt, den Artikel 16 der Völkerbundscharte so auszubauen, daß die Völkerbundshilfe einem angegriffenen Staat wirklich ausschlaggebende Sicherheit gewährleistet. Da dieser Artikel 16 von Deutschland bisher beanstandet wird, werden künftige diplomatische Verhandlungen auf den Rüstungsstand Deutschlands Rücksicht nehmen müssen. Deutschland steht auf dem Standpunkt, daß es sich nicht voll zur Teilnahme an einer Völkerbundsaktion verpflichten könne, so lange nicht ein Ausgleich zwischen seiner Abrüstung und der übermächtigen Rüstung der anderen Staaten gefunden sei. Will Frankreich also seine Sicherheit auf Artikel 16 begründen, so wird es in dieser Ausgleichsfrage Deutschland entgegenkommen müssen.

Vorläufig keine Neubesehung des Justizministeriums.

Berlin, 2. Juni. Der bisherige Generalkommissar für die besetzten Gebiete, Schmidt, ist zum Staatssekretär im Justizministerium für das besetzte Gebiet ernannt worden. Von der Neuernennung eines Justizministers soll bis auf weiteres Abstand genommen werden. Beide Ministerien werden nach wie vor kommissarisch vom Reichsforscher mitverwaltet.

Der Reichsfinanzminister erkrankt.

Berlin, 1. Juni. Der Reichsminister der Finanzen mußte infolge einer starken Grippeerkrankung auf ärztlichen Rat Berlin für etwa 3 Wochen verlassen, führt aber die Amtsgeschäfte weiter.

Die Vorlage zur Fürstenabfindung.

Berlin, 1. Juni. Im Reichstag ist heute die Vorlage zur Frage der Fürstenabfindung eingebracht. Sie umfaßt im ganzen 29 Paragraphen und lehnt sich eng an den letzten Kompromißentwurf der Regierungsparteien an. Die Vorlage ist bekanntlich vom Reichsrat schon angenommen.

Reichstag und Reichsbahn.

Berlin, 1. Juni. Der zu einer besseren Fühlungnahme der Reichsbahn mit dem Reichstag und der Reichsregierung in Aussicht genommene interaktionelle Ausschuss des Reichstags ist nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ nunmehr gebildet worden. Er wird sofort nach Schluß der Pfingstferien des Reichstags zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz im Ausschuss führt der Reichsverkehrsminister.

Kosch, Landgerichtsrat?

Berlin, 2. Juni. Wie dem „Berliner Tageblatt“ zufolge verlautet, wird der Freiburger Oberstaatsanwalt Dr. Kosch, nachdem er in Dresden freigesprochen worden ist, in absehbarer Zeit den Posten eines Landgerichtsrates in Chemnitz erhalten. Diese Ernennung soll auf einen Beschluß des sächsischen Gesamtministeriums zurückzuführen sein.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag in Kraft.

Berlin, 1. Juni. Die Ratifikationsurkunden zu dem Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien vom 7. Mai 1926 sind in Madrid ausgetauscht worden. Das Handelsabkommen tritt am 1. Juni in Kraft.

Deutsche Kriegsschiffe in Barcelona.

Barcelona, 2. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Elsch“ mit dem Flottenchef an Bord, sind zu mehrstädtigem Besuch hier eingetroffen. Die deutsche Kolonie und spanische Kreise planen eine Reihe von Festen, an denen auch der deutsche Botschafter teilnehmen wird.

Der Zwischenfall des Kreuzers „Hamburg“ erledigt.

Washington, 1. Juni. Die deutsche Botschaft hat heute das Staatsdepartement offiziell davon benachrichtigt, daß das an dem Bismarck an Bord des Kreuzers „Hamburg“ beteiligten Matrosen Franz bestraft worden seien. Damit wird der Zwischenfall in Regierungsfreien als erledigt angesehen.

Unruhestimmen im Landtag.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Plenum des Preussischen Landtags nahm am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt eine Ergänzung zum Haushalt des Innenministeriums beim Kapitel Polizei. Zu großen Unruhestimmen kam es, als Ministerialdirektor Dr. Wegg in Vertretung des Innenministers Seodring das Wort zu der Polizeiaktion gegen verschiedene Mitglieder der Reichsparteien ergriff. Dr. Wegg führte aus, daß schon seit langem das Ministerium des Innern Nachrichten über hochverräterische Pläne und Umtriebe rechtsradikaler Kreise erhalten habe. Als am 10. Mai der Berliner Polizei der Distriktsplan und die Namen der dafür in Aussicht genommenen Persönlichkeiten bekannt geworden seien, wäre es geradezu Pflicht der Polizei gewesen, unverzüglich einzuschreiten. Bei den Hausdurchsuchungen sei belastendes Material, darunter Korrespondenzen und auch der militärische Aufmarschplan gegen die Reichshauptstadt gefunden worden. Die Durchsuchungen auch bei einwandfreien Persönlichkeiten seien unvermeidlich gewesen. Dr. Wegg wies ferner die Angriffe des Herrn v. Lünig gegen den Staatssekretär Dr. Meißner und die preussische Staatsregierung auf das schärfste zurück. Die Angriffe gegen die Regierung wegen der Veröffentlichung von Briefen, die bei den Hausdurchsuchungen gefunden worden seien, seien durchaus unbegründet. Es sei seit der Staatsumwälzung ein anerkanntes Recht des Staates, die Öffentlichkeit über Gefahren, die dem Staate drohen, schnellstens zu unterrichten. Ministerialdirektor Wegg konnte seine Rede nur unter den größten Schwierigkeiten zu Ende führen, da er fast bei jedem Satz durch stürmische Zurufe unterbrochen wurde. Vizepräsident Porck mußte wiederholt sehr energisch zur Ruhe mahnen.

Nach lebhafter Debatte, an der sich Redner aller Parteien beteiligten, vertagte sich das Haus nach Überweisung des Polizeiteils an den Hauptausschuß, auf Mittwoch, 11 Uhr: Eingemeindung in Oberschlesien; Finanzetat.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 1. Juni. Nach den Dispositionen des Ministerrats des Preussischen Landtags soll am Mittwoch die zweite Lesung des Finanzhaushalts beginnen. Der Donnerstag bleibt wegen des Fronleichnamstages freigelegt. Die dritte Beratung der Vorlage über die Bekämpfung der Reichsratsmitglieder, bei der sich wiederholt die Beschlussunfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte, wird voraussichtlich am 10. Juni stattfinden. Vom 12. bis 21. Juni sollen wegen des Volksfestes keine Sitzungen stattfinden. Am 11. Juli wird dann die große Sommerpause eintreten.

Der Kampf um das Abgeordnetenmandat.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Ministerrat des Preussischen Landtags kam am Dienstag ein kurioser Fall zur Sprache. Der Ministerrat sollte ein salomonisches Urteil in folgender Angelegenheit fällen: Das Wahlprüfungsgericht hatte entschieden, daß der sozialdemokratische Partei auf ihrer Liste im Wahlkreis 20 (Köln-Raden) so viel Stimmen zugerechnet werden müßten, daß dem an vierter Stelle stehenden Abgeordneten Franz Marx-Bonn noch ein Mandat zufließe. Der Landeswahlleiter hatte daraufhin dem Abgeordneten Marx seine Berufung als Landtagsabgeordneter mitgeteilt. Einige Tage später machten sich aber bei dem Landeswahlleiter rechtliche Bedenken gegen diese Berufung geltend und die erste Berufung wurde widerrufen. Unmehr aber machte der Abgeordnete Marx seine Rechte als Abgeordneter geltend und erklärte, daß die erste Berufung nicht widerrufen werden könne.

Dadurch, daß dem Wahlkreisvorsitz der Sozialdemokraten aber Stimmen zugerechnet wurden, mußten andererseits dem Landeswahlleiter der sozialdemokratischen Partei Stimmen abgezogen werden, und die Folge dieses Stimmenabzuges wäre gewesen, daß der an neunter Stelle der Landesliste stehende Ministerialrat Dr. Badt sein Mandat hätte niederlegen müssen. Dr. Badt erklärte indessen, daß er sein Mandat nicht eher niederlegen würde, als bis alle Einsprüche, die beim Wahlprüfungsgericht anhängig gemacht worden seien, entschieden wären. Auch diese Auffassung führt zu auf die gesetzlichen Bestimmungen. Es könnte nämlich der Fall eintreten, daß nach dem Endergebnis der Wahlprüfung die Sozialdemokraten doch wieder in den Besitz des neunten Mandats auf der Landesliste kämen. Gegen diese Auffassung, die sich, wie gesagt, durchaus auf die gesetzlichen Vorschriften stützt, wenden sich aber nun wieder die Rechtsparteien des Preussischen Landtags, die nicht zugeben wollen, daß unter Umständen zwei statt eines Sozialdemokraten in den Landtag einziehen. Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage befassen müssen, um aus dem merkwürdigen Dilemma herauszukommen.

Einnahmen und Ausgaben in Preußen im April 1926.

Berlin, 1. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht nachstehend eine Übersicht über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben im Monat April 1926 in Millionen Reichsmark. Einnahmen: Reichssteuerüberweisung Staatsanteil 51,8 Mill. Rm., Grundbesitzsteuer 8,1 Mill. Rm., Hauszinssteuer Staatsanteil 18,7 Mill. Rm., sonstige Einnahmen 190,4 Mill. Rm.; Summe 269,0 Mill. Rm. Ausgaben: Staatsausgaben 285,6 Mill. Rm., mithin weniger 16,6 Mill. Rm. Stand der schwebenden Schulden Ende April 1926: Schatzanweisungen 188,4 Mill. Rm.

Rücktritt des portugiesischen Präsidenten.

Paris, 1. Juni. Wie Savas aus Lissabon berichtet, ist der Präsident der Republik, Bernardino Machado, zurückgetreten.

Nach einer Denkschrift aus Lissabon haben die militärischen Divisionen den deutschen Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung absolut aus Mitgliedern gebildet werde, die außerhalb der politischen Parteien stünden. Der Arbeiterverband bereitet sich darauf vor, in die Opposition zu treten, falls eine Militärdiktatur errichtet werden sollte. Die Truppen der Division des Nordens und des Südens unter dem Befehl des Generals Gomes Costa marschieren auf Lissabon. Sie würden in der Umgebung der Hauptstadt ein Feldlager beziehen bis zur Ankunft des Generals. Die Resolutionäre hätten den Senator Torres Novas und den Abgeordneten Alvaro Olorio sowie den Führer der republikanischen Aktion in der Kammer, Alvaro Castro, festgenommen.

Eine provisorische Regierung.

Lissabon, 2. Juni. Nach einer Meldung aus Lissabon ist dort eine provisorische Regierung gebildet worden. General Costa sei Kolonial- und Landwirtschaftsminister, der Kapitän Cabecadas Außenminister, Marine- und Justizminister, der Hauptmann Osbora Innen- und Handelsminister und der Kommandant Camara Oberkommissar in Angola.

Ein Kammerieg Briands.

Paris, 1. Juni. Die Dienstagssitzung der Kammer hat einen außerordentlich dramatischen Verlauf genommen. Es lagen vier Interpellationen vor; die der Radikalen Sullin und Rogaro über die Finanzen und Währungsfrage, die der Sozialisten Blum und Auriol über das finanzielle Programm der Regierung und die des Kommunisten Cachin über die allgemeine Politik der Regierung.

Ministerpräsident Briand

ergriff sofort das Wort und erklärte, vor acht Tagen habe die Regierung die Gründe erklärt, die es ihr geboten erschienen ließen, eine Debatte, die einen überaus ersten Charakter trage, zu verweigern. Diese Meinung habe sich verschärft. Dabei handle es sich keineswegs darum, die Rechte des Parlaments zu schmälern. Während das Parlament Ferien hätte, habe die Regierung ernste Währungsprobleme zu lösen gehabt. Deshalb habe sie geglaubt, Finanzfachverständige berufen zu müssen, wie dies in anderen Ländern ohne Widerspruch geschehen sei. Was bei der jetzigen Lage vor allem nötig sei, sei, daß die Autorität der Regierung intakt bleibe. So, wie jetzt, könne die Regierung nicht weiter fortfahren. Unter diesen Umständen sei es besser, ihrer Existenz ein Ende zu bereiten, denn ein Ministerium, dessen Existenz nur an einem Zwirnsfaden hänge, könne keine Verantwortlichkeit übernehmen. Die Abgeordneten müßten sich als gute Franzosen zusammenschließen, um der Regierung zu helfen, daß sie über eine schwierige Periode hinwegkomme. Reiche und Arme seien an dem Ausgang des Kampfes um den Franken interessiert, und wenn die Lage sich verschlechterte, seien es vor allem die Kleinen, die darunter leiden müßten. Briand erzielte einen starken Beifall von der äußersten Rechten bis zur Mitte, jedoch verhielt sich diesmal auch der rechte Flügel der Radikalen Partei teilnahmslos.

Der radikale Abgeordnete Sullin sagte, er werde keine Interpellation sofort zurückziehen, wenn der Ministerpräsident gewisse Erklärungen abgebe und mehr sage, als er bisher über die Währungspolitik der Regierung gesagt habe. Der radikale Abgeordnete Rogaro erklärte, er interpelliere nur, um über die Währungspolitik unterrichtet zu sein. Wenn eine Regierung eine Interpellation auf unbestimmte Zeit nicht diskutieren wolle, dann verlange sie vom Parlament, daß es auf eines seiner wichtigsten Prärogative verzichte.

Finanzminister Peret versicherte, die Regierung habe ihre volle Handlungsfreiheit. Sie hänge von niemanden ab. Der eingelegte Finanzrat habe nur Meinungen zu äußern, durch die es der Regierung ermöglicht werde, Gesetzmäßigkeiten auszuarbeiten, die alsdann der Kammer vorgelegt werden sollen. Die Finanzpolitik der Regierung habe zum Zweck, die Besitzenden zu beruhigen und den Franken zu heben.

Der sozialistische Abgeordnete Auriol sprach ebenfalls für die sofortige Diskussion seiner Interpellation und kritisierte in der Hauptsache die Äußerung des Finanzministers, der nur die Besitzenden beruhigen wolle. Dadurch habe er eben die Grundzüge der Finanzpolitik der Regierung enthüllt. Die Vertreter der Großfinanz beherzigten den neu geschaffenen Ausschuss und die Mitglieder desselben würden notwendigerweise vor die Wahl zwischen ihren persönlichen Interessen und ihrer Unparteilichkeit gestellt.

Auch der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin trat für sofortige Diskussion seiner Interpellation ein, worauf die Diskussion geschlossen und die Sitzung unterbrochen wurde.

Nach halbständiger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder aufgenommen und Ministerpräsident Briand betrug die Rednertribüne. In außerordentlich ernstem Tone warnte er die Kammer vor einer Unterschätzung des Ernstes der Lage. Die Regierung sei nicht imstande, jetzt in eine Diskussion einzutreten. Sie müsse vor allem aber fordern, daß aus der heutigen Abstimmung die Regierung in seiner Weise geschwächt hervorgehe. Enthalten dürfte sich bei einer derartigen ersten Abstimmung keine Partei. Diese Warnung richtete sich hauptsächlich an die Radikalen. Nach Ausschluss wurde

Das Ergebnis der Abstimmung

bekanntgegeben. Der Antrag auf sofortige Diskussion der vorliegenden Interpellationen wurde, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 313 gegen 147 Stimmen bei etwa 80 Enthaltungen abgelehnt.

Paris, 1. Juni. In politischen Kreisen sieht man das Ergebnis der heutigen Abstimmung über die Vertagung der Finanzinterpellationen als einen großen Erfolg für die Regierung und besonders für Ministerpräsident Briand an. In den Wandelgängen der Kammer wurde, wie Savas berichtet, erklärt, die Regierung könne mit der Abstimmung zufrieden sein, weil unter den Abgeordneten, die für sie gestimmt hätten, trotz des Beschlusses der radikalen Fraktion, sich der Abstimmung zu enthalten, auch 25 bis 40 radikale Abgeordnete für die Regierung gestimmt hätten. Die Regierungsmehrheit betrage jetzt 313 Stimmen, das sei ungefähr die gleiche wie vom letzten Donnerstag. Die Opposition sei dagegen von 209 auf 147 zurückgegangen.

Die Londoner Reise Doumergues.

Paris, 2. Juni. Der Präsident der Republik Doumergue hat gestern Abend die Vorstände der ausländischen Delegationen für den internationalen Kongress für das Frauenstimmrecht empfangen. Es steht fest, daß der Präsident der Republik am 22. Juni die Reise nach London antritt. Er wird in Dover vom Prinzen von Wales und bei seiner Ankunft in London am Victoria-Bahnhof vom König selbst empfangen werden. Der Präsident wird bis zum 25. Juni, morgens, in London bleiben und im Verlauf seines Aufenthalts sich nach Oxford begeben, wo die Universität ihm den Titel eines Ehrenbürgers verleihen wird. Am 24. Juni veranlaßt der Lordmargor von London in der Guildhall ein großes Bankett zu seinen Ehren, und am gleichen Tag wird Doumergue der Galt-Außen Chamberlains sein. Bekanntlich wird Briand den Präsidenten der Republik begleiten.

Die französischen Schulden an Amerika.

Washington, 2. Juni. Das Repräsentantenhaus erörterte am Dienstag die französische Schuldeneinzelung. Der republikanische Führer gab bekannt, daß er in der Mittwochsitzung auf sofortige Ratifizierung dringen werde.

Ein amerikanischer Zeitungsherausgeber für Aufhebung der Kriegsschulden.

New York, 2. Juni. Der Hauptbühnen- und Herausgeber der „New York Times“, Wolff Ochs, der heute von einer dreimonatigen Europareise zurückgekehrt ist, trat in einem Interview für die Aufhebung der Kriegsschulden ein. Er erklärte, daß Amerikaner, die aus dem Ausland zurückkehrten, den Eindruck hätten, daß sie nicht beliebt seien, und daß dieses Gefühl so schnell zunehme, daß es schließlich eine Last würde.

Die Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 1. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz legte heute in zwei Vollversammlungen die allgemeine Aussprache über den Jahresbericht der Internationalen Arbeitskonferenz vor. Fast alle Redner kamen auf die Washingtoner Konvention über den Achtstundentag zu sprechen. Der deutsche Regierungsvorsteher, Ministerialrat Feig, erklärte die Forderung der englischen und französischen Gewerkschaftsführer nach Erläuterung der Konvention über den Achtstundentag bis zum Zusammentritt der Arbeitskonferenz im nächsten Jahre, die deutsche Regierung glaube, daß die auf der Londoner Konferenz zuletzt erzielte Einigung der 70 Industriestaaten über die Auslegung verschiedener zweifelhafter Punkte des Washingtoner Abkommens in den beteiligten Staaten, aber auch über sie hinaus den Weg für die Ratifizierung dieses Abkommens ebne werde. Ein schon früher im deutschen Arbeitsministerium vorbereiteter Entwurf eines Gesetzes, in dem außer dem Sonntagsarbeitschutz die Arbeitszeit geregelt werden sollte, wird in diesen Tagen mit den Regierungen der deutschen Länder sowie mit den Hauptverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besprochen. Es sei bestimmt zu hoffen, daß er noch im Laufe dieses Sommers dem Kabinett und von diesem den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werde. Der Vollzug der Ratifizierung des Achtstundentagsabkommens werde von der gleichzeitigen Ratifizierung durch die anderen Hauptindustriestaaten abhängig sein. Ministerialrat Feig wandte sich dann gegen eine Stelle des Jahresberichts, nach welcher Deutschland „seit längerer Zeit Schiffsverkehr unterhalte, denen es 60 Millionen Goldmark geliehen habe. Von Unterhaltungen seit längerer Zeit sei keine Rede. Es handelt sich schlicht um einen einmaligen Kredit von 60 Millionen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit, der sich auf 2 Jahre verteile und dessen Erneuerung nicht beabsichtigt sei.“

Die Spanier fordern die Auslieferung Abd el Krim.

Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Neben Abd el Krim haben sich 250 Kisten der Franzosen gestellt. Die Spanier fordern neuerdings nochmals die Auslieferung Abd el Krim. Sie wollen ihn vor ein Kriegsgericht stellen, da er beschuldigt wird, daß er 22 spanische Offiziere habe töten lassen. Im übrigen seien die spanischen Gefangenen sehr schlecht behandelt worden. Die Spanier begründen ihren Antrag auf Auslieferung auch damit, daß Abd el Krim früher in spanischen Diensten gestanden habe und deshalb in erster Linie von der spanischen Regierung zur Verantwortung gezogen werden müsse. Wie verlautet, soll Abd el Krim nicht zum Tode, sondern zu einigen Jahren Gefängnis verurteilt werden. Die Spanier drängen darauf, daß er diese Strafe in einem spanischen Militärgefängnis abbüßen soll.

Klemp den Franzosen ausgeliefert.

Paris, 1. Juni. Wie der Sonderberichterstatter der „Information“ aus Bes berichtet, haben die Militärbehörden den Deutschen Klemp, der in Diensten von Abd el Krim stand, ausgeliefert. Klemp sei aus der Fremdenlegation desertiert und durch unerwartete Explosion einer Granate kürzlich verletzt worden. Klemp habe die Geschüsse der Kisten repariert und Flugblätter in deutscher und französischer Sprache abgefaßt, in denen die französischen Soldaten, besonders die der Fremdenlegation aufgefordert wurden, zu desertieren.

Eine Spasmeldung aus Bes bestätigt, daß der Deutsche Klemp, der aus der spanischen Fremdenlegation desertiert sei und bei Abd el Krim unter dem Namen Raid el Sabi eine große Rolle gespielt hat, Gefangener der Franzosen ist.

Der jüdisch-türkische Vertrag unterzeichnet.

Paris, 2. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Ankara wurde der Vertrag zwischen der Jüdischen und der türkischen Regierung vereinbarte Vertrag gestern unterzeichnet. Wie der „Matin“ erzählt, wird der Text des Vertrags in den nächsten Tagen veröffentlicht. Dem englischen Botschafter in Ankara wurde der Vertragstext sofort übermittelt. In einem Schreiben des französischen Gesandten in Ankara und des türkischen Außenministers, das dem Vertrag angegliedert wurde, wurde die völlige Übereinstimmung des Vertrages mit den Völkerverträgen betont.

Pariser Momentbilder.

1. Das erste, was einem bei der Ankunft an Paris auffällt, ist der riesige Verkehr. Berlin oder Hamburg bieten keinen Vergleich. Man glaubt, in Amerika zu sein. Bei Tag lange, unüberschaubare Autosolonnen strömen, ströben, die ganze Nacht hindurch ein unaufhörliches Säulen und Straußen. Den „Taxi“ können sich nur die Autobusse an die Seite stellen, da sie in sehr großer Zahl nach allen Richtungen und Stadtteilen verkehren und ebenso beliebt sind wie diese. Außerdem fährt noch die Untergrundbahn, hier „Métro“ genannt. Die Straßenbahn spielt gar keine Rolle. Sehr angenehm wirkt, daß bei dem Passieren vieler Hunderte von Fußgänger zwischen den Autos nirgends ein Geschimpfe zu hören ist. Der Autofahrer weicht ebenso vorsorglich aus wie der Fußgänger. Dies möchte ich aufs dringendste zur Nachahmung empfehlen.

2. Das zweite, was dem Ankömmling auffällt, ist die Einstellung gegenüber Deutschland und den Deutschen. Man bekommt überall bereitwillig Auskunft. Inwiefern dabei die Saluta eine Rolle spielt, weiß ich nicht. Zuerst wird man gewöhnlich für einen Engländer gehalten. „Do you speak English?“ Wenn die Leute dann erkennen, daß man Deutscher ist, werden sie deshalb nicht unfreundlich. Ich habe einen Franzosen, den ich nach dem Nachhausekommen fragte, einmal die weitere Frage gestellt: „Sie lieben die Deutschen nicht, nicht wahr?“ — „Oh, pas du tout“, antwortete er; „ich komme eben von einem Besuch bei zwei deutschen Freunden“. Das oben Gesagte gilt also, wie man sieht, nicht nur für die Hotels und Geschäftshäuser, sondern auch für den gewöhnlichen Verkehr. Einige Geschäftshäuser haben Schilder in den Fenstern: „Man spricht deutsch“. Selbst mit den Bedienten kommt man, wie ich später erfahren habe, im großen und ganzen gut aus. Ein Herr, dem ich meine diesbezüglichen Befürchtungen mitteilte, meinte: „D, man wird doch nicht so verrückt sein. Es ist doch kein Krieg mehr.“

3. Das dritte, was einem auffällt — falls einem dies nicht schon auf der Fahrt im D-Bus aufgefallen ist — ist der außerordentlich starke Fremdenbesuch. Engländer, Schotten, Deutsche, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen,

Das Unterhaus über den Kohlenkonflikt.

London, 1. Juni. Im Unterhaus stellte MacDonald eine Anfrage hinsichtlich der Kohlensubsidie. Baldwin nahm in seiner Antwort Bezug auf den Brief an die Bergarbeiter-Föderation vom 22. Mai, in welchem die Unmöglichkeit ausgesprochen worden sei, die Regierungen Subsidie von 3 Millionen Pfund über das Monatsende hinaus zu gewähren. Da auf diesen Brief keine Antwort eingeht, müsse sich die Regierung das Recht völliger Handlungsfreiheit vorbehalten. Später kam MacDonald nochmals auf die Frage der Bergarbeiterausperrung zurück und betonte, daß angesichts der zerstörenden Wirkung, die die Aussperrung auf große nationale Industrien ausübe, die Regierung nicht länger abseits stehen dürfe. Lloyd George erklärte, jetzt bleibe nichts mehr übrig, als daß die Regierung in Aktion trete. Der Führer der Bergarbeiter-Föderation, Herbert Smith, habe vor kurzem erklärt, daß er in keine Herabsetzung der Löhne willigen werde, bevor die Bergwerksindustrie eine Rekonstruktion erfahre und bevor er die Sicherheit habe, daß die wirtschaftliche Lage der Bergwerke eine solche Herabsetzung zweckmäßig machen werde. Lloyd George schlug vor, die Regierung möge durch einen gesetzgebenden Akt die Rekonstruktion der Bergindustrie auf der Basis des Kohlenports herbeiführen. Dies würde den verzweifelten Konflikt zu Ende bringen.

Ablehnung eines Mißtrauensantrags der Arbeiterpartei.

London, 2. Juni. Im Unterhaus wurde ein Antrag der Arbeiterpartei, den Etat des Ministeriums für Bergbau zu vermindern, der ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung bedeutet, mit 252 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Eine englisch-chinesische Auseinandersetzung in der Opiumkommission.

Genf, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der Opiumkommission kam es zu einer außerordentlich scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Vertreter Englands und dem Vertreter Chinas, in der auch Deutschland eine gewisse Rolle spielt. Der englische Delegierte teilte mit, daß kürzlich von Deutschland nach China 200 Kilogramm Opium und Morphinum auf Grund eines Einfuhrzertifikats der chinesischen Regierung angeblich für medizinische Zwecke geliefert worden seien. Die englischen Behörden hätten festgestellt, daß die Bestimmungsangaben jedenfalls falsch gewesen seien. Der deutsche Delegierte, der Vizepräsident der Opiumkommission ist, erklärte darauf, daß die deutsche Regierung unmöglich feststellen könne, ob die Angaben in dem von einer fremden Macht ausgestellten Zertifikat richtig seien, und daß die deutsche Regierung derartige Angaben nicht nachprüfen könne. Darauf richtete der englische Delegierte heftige Angriffe gegen die chinesische Regierung, was den chinesischen Vertreter veranlaßte, seinerseits die Angriffe in außerordentlich scharfer Weise nun auch gegen England zu erheben. Er erklärte, England verstoße mit seiner Kokain- und Morphinproduktion die ganze Welt, wolle den ganzen Weltmarkt in seinen Händen vereinigen und gebe hier in der Kommission an, aus Menschenfreundlichkeit zu handeln. Er könne nicht zugeben, daß sich England in die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und China einmische. Er könne weiter versichern, daß die antienglischen Gefühle in China ständig zunähmen.

Die militärische Lage in China.

London, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die militärische Lage in China wird dadurch gekennzeichnet, daß zwischen den Truppen Kupeifus und Tchangschins nicht die notwendige einheitliche Zusammenarbeit besteht, um die Truppen der nationalen Armee im Schach zu halten. Der Erfolg dieser Armee nördlich von Peking hat in dieser Stadt wieder ernste Befürchtungen ausgelöst, da die dortige Bevölkerung befürchtet, daß es diesen Truppen gelingen könnte, sich weiterhin der Hauptstadt zu nähern und sich in ihren Besitz zu setzen.

Die Meutereien der Schantungstruppen, die zwischen Peking und Tientsin standen, sind unterdrückt worden. 6000 Mann wurden entwaffnet und nach Schantung abtransportiert. In den Provinzen Groß-Schanahais ist die Ordnung wiederhergestellt.

Engen, Russen, Holländer und letzten Endes auch Franzosen hat man ja schließlich schon im D-Bus gesehen. Aber hier wird das menschliche Panorama noch ergänzt durch alle möglichen anderen Nationalitäten, Spanier, Griechen, Italiener usw. und vor allem — was am meisten auffällt — durch Angehörige anderer Erdteile. Man sieht Farbschattierungen vom dunkelsten Ebenholzschaars des Negers bis zum Hellgelb des Ozeanien. Besonders zahlreich sind Japaner und Chinesen. Ich habe Türken im Kaffeehaus und einen Tunesier in nicht mehr weitem Turban gesehen. Es ist ein Völkervogel und Rassengemisch ohne Gleichen. Der junge Ostasiatist tanzt in den Tanzhallen mit der Europäerin und der Franzose auf dem Montmartre mit der Mulattin. Es ist die keine Grenzen kennende Lust der Großstadt, die hier weht.

4. Das vierte, was hier auffällt, ist, daß das Leben einen anderen Schwung, ein anderes Tempo hat, und daß es andere Sitten gibt. Die am unmittelbarsten in die Augen fallende ist vielleicht die Trinkgeldsitte. Jeder wartet hier auf ein Trinkgeld: der „Ober“, die Garderobefrau, selbst der Portier eines Restaurants, das man zum erstenmal besucht. Die sprichwörtliche Höflichkeit des Romanen scheint etwas nachgelassen zu haben. Es kommt oft vor, daß man im Autobus getreten oder gestoschen wird, ohne eine Entschuldigung zu hören. Aber es kommt auch vor, daß der Schaffner, der Halbschube wie jeder andere Zivilist trägt, unter seinem Arm durchkrabbeln, mit dem du dich im Autobus festhältst. Eine weitere Sitte ist, daß man regelmäßig Wein zu jeder Mahlzeit nimmt, und es kann passieren, daß derjenige, der den Wein wie Wasser trinkt, nachher einen schweren Kopf bekommt. Ein anderes Kapitel ist die Ehrlichkeit. Wenn man seinen Stuhl beim Abendessen in einem Restaurant vergessen hat, so bekommt man ihn am anderen Morgen todfrisch wieder. Man wird sich aber auf jeden Fall durch eine kleine „Kompensation“ erkenntlich zeigen.

5. Was weiter auffällt, das sind die Schaufenster der Boulevards. Und darin leuchtet vor allem die Mode. Es wäre ungerath, nicht anzuerkennen, daß diese sehr viel Geschmacksvolles und Reichhaltiges bietet. Haben reicht sich an Laden und bringt immer neue Variationen. Man sieht sehr gutes und feines Herrenschuhwerk mit niedrigen Absätzen. Dasselbe gilt für die Herrenkleider. Hier zeigt sich der

Wiesbadener Nachrichten.

Das Leben.

Wir wissen nicht, woher es kommt, wann es begonnen hat, und wann es enden wird — das Leben.

Aber wir wissen, daß es vor uns war und nach uns sein wird, daß wir selbst ihm eingeboren sind in seltsamer Fügung, diesem Rätsel aller Rätsel, dem Leben.

Und wenn wir diesem Rätsel der Rätsel nachsinnen, dann wissen wir auch, daß von allen sogenannten Wirklichkeiten das Leben die einzige Wirklichkeit ist, die Wirklichkeit an sich.

Ewigkeit und Unendlichkeit zerfallen wie hohle weise Worte. Zeit und Raum zerfallen wie Seifenblasen vor dieser einsigen Wirklichkeit, für die wir diese Begriffe ohnmächtig einsehen, weil wir unfähig sind, das Geheimnis aller Geheimnisse selbst zu erschaffen — das Leben.

Zeit: Der Scheidende Ablauf des Lebens. Was ist aber Zeit, wenn das Leben selbst niemals abläuft? Wer weiß den Anfang, wer das Ende des Lebens?

Raum: Das Nebeneinander der Lebensdinge. Wo sind aber die Grenzen, die den Raum besetzen, wenn jenseits der Scheidelinien wieder Leben ist und nichts als Leben?

Unendlichkeit: Was soll mit dem Wort, da es ein Anding, ein Nichts ist, wenn das Leben fehlt, das ich im nächsten Stein ebenso wirksam weiß wie im fernsten Stern?

Ewigkeit: Wer weiß mir, was dieses Schaudermotiv Sinn ist, wenn es die Wirklichkeit aller Wirklichkeiten nicht erfüllt, das Leben?

Und — was bin ich in diesem Leben, in dieser Fülle der Fülle? Ein Tropfen im Weltmeer? Was weiß der Tropfen von der Fülle der Wasser? Was wissen die Wasser vom einzigen, winzigen Tropfen?

Was ist Gott, das All? Was wäre, wenn das Leben nicht wäre? Das Nichts?

Ich weiß es nicht, und will es auch nicht wissen. Ich weiß nur als höchstes und Bestes: Das Leben ist. Das es ist, sagt mir meine Vernunft.

Wie es ist, darüber zerbrechen sich die Weltweisen die Köpfe.

Aber ich ahne, wie es sein soll. Denn es ist eine heimliche Stimme in mir, die mir jeden Augenblick sagt, wie ich das Leben zu leben habe.

Sie nennen diese Stimme Gewissen, wohl deshalb, weil in dieser heimlichen Seelenkraft alles gewiß und gewissen ist, was das Leben will.

Und diese heilige Nichtkraft in mir weist mir die Wege, die ich wandeln oder meiden muß — im Leben, soll es sich an mir in seiner ganzen Herrlichkeit erfüllen.

Das „Wie“, der „Sinn“ des Lebens entschlüsselt sich mir wie einem verlorenen Sohn, der den Weg ins „Vaterhaus“ sucht.

Und diesen „Sinn“ des Lebens nenne ich Gott, die Fülle des Lebens: Ursprung ohne Anfang, Endziel ohne Ende alles Lebens, einzige Wirklichkeit im Wandel der Welten, überall und immerdar.

Und in diesem „Sinn“ will das Leben nicht erstorben, sondern gelebt sein von den Menschen, den Tieren, den im Gewissen Eingeweihten dieses Lebenssinnes. Das will das Leben, weiter nichts.

Und wer das Leben so lebt, dem offenbart sich die Fülle der Herrlichkeit, des letzten Lebenssinnes: der Liebe ohne Ende.

F. Schrönammer, Heimbach.

— Fronleichnam. Das Fronleichnamfest führt seinen Ursprung auf eine fromme Vision der Augustiner-Königin Juliana von Bittich und auf das bekannte „Bunder von Bollena“ zurück, das sich darin zeigte, daß Weintrauben, die während der Messe aus dem geweihten Kelch auf das Altar Tuch fielen, die Form der heiligen Hostie aufwiesen. Die symbolische Bedeutung des Festes wird auch durch das Wort „Fronleichnam“ gekennzeichnet, das aus dem Mittelhochdeutschen „Frone“ und „Leichnam“, d. i. Herr und Leib, entstanden ist, und damit zeigt, daß es einzig am Gedächtnis an den Leib des Herrn, den der christliche Glaube in der beim Abendmahl genossenen Hostie veranschaulicht, begangen wird. Das Fronleichnamsfest, das alljährlich auf den Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag fällt — nachdem es ursprünglich am 24. März gefeiert worden war — wird gewöhnlich zweimal begangen, und zwar als „Großer Fronleichnam“ am Donnerstag und am darauffolgenden Sonntag oder Donnerstag als „Kleiner Fronleichnam“. Ein schöner Brauch, der sich an sie knüpft, besteht, namentlich in Süddeutschland, darin, daß man Kirche und Altar mit duftenden, farbenbunten Blumenkränzen schmückt. Dieser

6. Englische Einfluß, der auch sonst sehr stark ist und in einer großen Anzahl englischer Wörter im Geschäftsverkehr zum Ausdruck kommt: wie z. B. ein Kleid ist „fashion“ von „latest fashion“; ferner „Tailor“, „Perfect Gentle“, „Fashionable House“, „Dancing-Room“, „Grill-Room“, „Shirt-Maker“, „Racing-Club“ usw. Die meisten Führungen im Schloß von Versailles werden in englischer oder in französischer und englischer Sprache abgehalten. Was die vielgerühmte Pariser Damenmode anbelangt, so ist davon im Straßenbild nicht viel zu sehen. Die jungen Pariserinnen gehen sehr einfach gekleidet und meist nicht gerade nach dem neuesten Schnitt. Inwiefern die Inflation dabei mitspielt, ist eine andere Frage. Was die Damen selber betrifft, so habe ich nicht mehr Häßliches zu sehen bekommen, als man wo anders auch sieht — und übrigens ist das Geschmacksache.

7. Wenn man durch dieses alles durchgegangen ist, kommt einem der letzte Punkt zum Bewußtsein, das, was die Stadt selbst an ihrem architektonischen Reichtum Auffallendes und Sehenswertes bietet.

Der großartig angelegte Louvre ist der Wallfahrtsort aller Kunstfreunde und Kunstliebhaber. Auch aller derer, die etwas ansehen, weil man es gesehen haben muß, — und ihrer sind nicht wenige. Große, fast endlose Wandelhallen bergen ganze Säle von Rafael, Titian, Rubens und Rembrandtgemälden; ferner ägyptische und griechische Altäre. Hier findet sich auch die Mona Lisa, das berühmteste Frauenbildnis der Welt. Ihr Schicksal scheint eine besondere Anziehungskraft auf die englischen Besucher auszuüben; denn sie umfassen und umfassen aus besonderer Verehrung und Andacht das Bild. Der Louvre ist eine der reichhaltigsten Galerien, die überhaupt existieren. Seine Bedeutung erweist man am besten an den genau 100 Seiten, die ihm Widener in seinem Führer widmet.

Einmal wird man auch der Kunst müde und braucht dann Aufenthalt und Erholung in der heißen Luft. Dazu ist der prächtige Tuileriengarten, den man vom offenen Louvrehof durch den Triumphbogen erreicht, wie geschaffen. Er erstreckt sich an der Seine entlang bis zum Obelisken von Luxor, einer altägyptischen, kleinen Granitpyramide von 22 Meter Höhe, aus der Zeit Ramses II. (14. Jahrhundert vor Christi Geburt). Dahinter liegen die Elisenfelder (Champs Elysées), eine der liebsten Parkpromenaden der eleganten Welt.

Kranke wegen heißt die Fronleichnamsschau auch die „Kranzzeit“. Während die fast gleichzeitig mit der Einklebung des Festes auch eingeführten Prozessionen noch immer die Hauptfestlichkeiten des Tages bilden, war es in früherer Zeit vielfach üblich, am „heiligen Blutstag“, wie man ihn auch nannte, Schützenfeste abzuhalten, die man mit der kirchlichen Feier insofern verknüpfte, als der „Schützenkönig“ als erster in der Prozession einherzuziehen durfte. Bis ins spätere Mittelalter pflegte man zur Feier des Fronleichnamsfestes geistliche Spiele zu veranstalten, in denen meist Szenen aus der Passionsgeschichte dargestellt wurden, wie z. B. in dem noch erhaltenen „Künzelsauer Fronleichnamsspiel“, das aus dem Jahre 1479 stammt und das ganze Leben des Heilands dramatisch behandelt. „Corporis Christi Kar, gibt ein gutes Jahr“, kündigt die Wetterregel vom Fronleichnamswetter, denn Regen ist an diesem Tag sehr unerwünscht, und fällt der Regen gar auf die Prozession, so regnet es noch weitere 40 Tage.

Die nächste Stadtvorordnetenversammlung findet am Freitag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Einführung und Verpflichtung des Herrn Wilhelm Bräuning als Stadtvorordener; Ergänzung der Vertretung der Stadt Wiesbaden vom 28. Februar 1925; Etatsberatung.

Die Reichsstatistik für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai auf 139,9 gegen 139,6 im Vormonat. Sie hat sich demnach um 0,2 Prozent erhöht. Bei den Ernährungsausgaben wurden Preissteigerungen für Brot und Mehl, Gemüse und Kartoffeln durch das weitere Nachgeben der Preise für Milch und Milcherzeugnisse und Eier zum Teil ausgeglichen. In einzelnen Teilen des Reichs sind auch die Ausgaben für Wohnungen gestiegen.

Die Wetterlage. Die Wirbelstärkung über Nordamerika hat zwar nachgelassen, doch bleibt die über das Festland vom Ozean hergehende Westströmung erhalten. Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Anfangs noch warm und ziemlich heiter, dann Trübung mit Neigung zu Regen.

Regelung des kaufmännischen Lehrlingswesens. Die Wiesbadener Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA.) hatte schon Anfang Februar d. J. bei dem Magistrat der Stadt Wiesbaden durch das Arbeitsamt Wiesbaden beantragt, Richtlinien über die Höchstzahl der Lehrlinge im Handelsgewerbe bekanntzumachen. Diesem Antrag hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 19. Mai unter Verwendung der vom GWA. gemachten Vorschläge entsprochen. Auf Grund der §§ 128 Abs. 1 und 139 L. der RGO. werden nach gutachtlicher Anhörung und Zustimmung des Sachausschusses für Angestellte beim städtischen Arbeitsamt sowie der sozialpolitischen Deputation der Stadt Wiesbaden über die Höchstzahl der im Handelsgewerbe zu haltenden Lehrlinge nachstehende Richtlinien aufgestellt: Es dürfen gehalten werden: in Betrieben, die überwiegend dem Kleinhandel dienen: bei einem oder mehreren Angestellten 1 Lehrling, bei 2 bis 4 Angestellten 2 Lehrlinge, auf je weitere 4 Angestellte 1 Lehrling, bis zur Höchstzahl von 10 Lehrlingen; in Betrieben, die überwiegend dem Großhandel dienen: bei 3 Angestellten oder weniger 1 Lehrling, bei 4 bis 6 Angestellten 2 Lehrlinge, bei 7 bis 10 Angestellten 3 Lehrlinge, auf weitere 5 Angestellte 1 Lehrling, bis zur Höchstzahl von 10 Lehrlingen. Die hierdurch zulässigen Höchstzahlen dürfen nur überschritten werden, wenn der Betrieb über mehr als 10 mit einer gewissen Selbstständigkeit ausgestatteten Abteilungen verfügt und in jeder dieser Abteilungen nicht mehr als 1 Lehrling beschäftigt wird. Als Angestellte gelten nur Personen, die eine ordnungsmäßige kaufmännische Lehre durchgemacht haben oder eine mindestens 10jährige kaufmännische Berufstätigkeit nachweisen können. Volontäre gelten als Lehrlinge. Betrieben, die bei Veröffentlichung dieser Richtlinien mehr Lehrlinge halten, als hiernach zulässig sind, kann auf Antrag gestattet werden, auch die überschüssigen Lehrlinge in der Lehre zu behalten. Arbeitgeber, die gegen diese Richtlinien verstoßen, haben zu gewärtigen, daß ihnen durch den Magistrat die Entlassung eines entsprechenden Teils der Lehrlinge auferlegt und die Aufnahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus untersagt wird.

Kammergerichtsentfcheidung in Aufwertungsfällen. Der Amtsliche Preussische Pressedienst des Kammergerichts in Aufwertungsfällen: Der Pfandgläubiger einer nach Eintritt der Einziehungsberechtigung an ihn in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 in Papiermark gezahlten und gefällten Hypothek ist berechtigt, die Hypothek zur Aufwertung anzumelden und die Eintragung eines Wiber-

spruchs gemäß § 16 Abs. 2 S. 2 AWO. zugunsten des Hypothekengläubigers und zu seinen eigenen Gunsten als Pfandgläubiger zu beantragen, wenn die aus den Grundakten ersichtliche oder sonst bei dem Grundbuchamt offenliegende Sachlage die Aufwertbarkeit der Hypothekensicherung und der Pfandforderung nicht ausschließt. (18. 2. 1926; 1. X. 70/26.) Das Verlangen einer Ergänzung des Eintragungsantrags ohne Bestimmung einer Frist gemäß § 18 GBO. ist unzulässig und gibt dem Antragsteller einen Beschwerdegrund. Der Antrag des Eigentümers auf Eintragung der gefälligen Aufwertung bei einer vor dem 1. Januar 1918 erworbenen Hypothek enthält auch vor Ablauf der Frist des § 8 AWO. nicht den Verzicht des Eigentümers auf die Geltendmachung des Verfallsrechts und braucht ihn nicht zu enthalten. Er erfüllt also nicht insofern eine zu der Eintragung erforderliche Erklärung; ebensowenig erfüllt er eine Bewilligung des Eigentümers. Danach bedarf er, auch solange die Frist des § 8 noch läuft, nicht aus diesen Gesichtspunkten der Form des § 29 GBO. (15. 4. 1926; 1. X. 189/26.)

Übertragbare Krankheiten in Preußen. Auf Grund einer Übersicht über amtlich gemeldete Fälle von übertragbaren Krankheiten in Preußen veröffentlicht der Amtsliche Preussische Pressedienst folgende Ziffern über Erkrankungs- (Todesfälle) in der Zeit vom 28. März bis zum 1. Mai d. J.: Es erkrankten (starben) an Diphtherie 1729 (89); übertragbarer Genickstarre 50 (27); Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 344 (72); nach Fehlgeburt 121 (52); spinaler Kinderlähmung 18 (2); Körnerkrankheit 179 (—); Lungen- und Kehlkopfentzündung 5437 (2937); Milzbrand 4 (1); übertragbarer Ruhr 166 (18); Scharlachfieber 2523 (36); Unterleibstypus 334 (34); Paratyphus 147 (4); Fleck-, Fisch- und Wursterkrankung 80 (1); Biberkrankungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 49 (—).

Erwerbslosenunterstützung für Kriegshinterbliebene. In einem Rundschreiben des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt wird ein Schreiben des Reichsarbeitsministers bekanntgegeben, worin darauf hingewiesen wird, daß die Grundzüge für die Gewährung von Erwerbslosenunterstützung, die im Schreiben vom 28. Januar d. J. entwickelt wurden, sinngemäß auch auf die Kriegshinterbliebenen anzuwenden sind. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, werden auch für diese Personen die über die Unterstützungsanträge entscheidenden Stellen nach pflichtgemäßem Ermessen unter Umständen eine erhöhte Bedürftigkeit anerkennen und ein entsprechend erhöhtes Existenzminimum festsetzen können.

Neue Rentenbankscheine. Die Deutsche Rentenbank teilt mit, daß vom 15. Juni 1926 ab neue Rentenbankscheine über 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum vom 2. Januar 1926 auszugeben werden. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 5 Rentenmark vom 1. November 1923. Die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Das Theodorhaus Eppenhain wird Mitte Juni eröffnet. Weitere Anmeldungen von weiblichen Personen (Mädchen, Verkäuferinnen und sonstige weibliche Angestellte sowie Sozial- und Kleintierärztinnen) werden umgehend im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 1/3, Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße, 1. Stock, Zimmer 33, werktäglich vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr erbeten. Auch wird dort jede weitere gewünschte Auskunft gern erteilt.

Zur Steuerung einer Unfalte. Die Polizei schreibt: Es wird oft beobachtet, daß nicht nur Jugendliche meist gleichgültig Personen, sondern auch Erwachsene Kinder auf Fahrrädern mitnehmen. Durch diese Unfälle haben sich schon oft schwere Unfälle ereignet. Viele Personen sind hierdurch schon auf schreckliche Art und Weise ums Leben gekommen. Auch in Wiesbaden hat vor einiger Zeit eine solche auf dem Fahrrad mitgenommene zweite Person schweren Schaden genommen. Diese traurigen Fälle sollten jedem Radfahrer eine ernste Warnung sein, eine zweite Person auf dem Fahrrad mitzunehmen. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen treten häufig Situationen ein, die der Radfahrer nicht voraussehen kann und ihn beim Mitführen einer zweiten Person hindern, sich aus der schwierigen Lage herauszusetzen. Auf einem Fahrrad ist nur Platz für eine Person, und es gehört schon aus diesem Grund keine zweite Person darauf. Das Mitführen einer zweiten Person ist aber auch strafbar. Um diese Unfälle zu bekämpfen, werden die Radfahrer hiermit gewarnt, und es wird darauf hingewiesen, daß in allen Fällen, in denen eine zweite Person auf dem Fahrrad mitgeführt wird, höhere Strafen wie bisher festgesetzt werden.

Eröffnung der Schwimmportanlage des S.C.W. Die am Ende des Schiersteiner Hafens gelegene eigene

Schwimmportanlage des hiesigen Schwimmklubs 1911, E. B., wird der schlechten Witterung wegen nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Donnerstag, den 3. Juni (Fronleichnam), sondern erst Sonntag, den 6. Juni, wieder in Betrieb genommen. Zur Feier der Eröffnung veranstaltet der Klub an diesem Tage nachmittags 3 Uhr, sein diesjähriges Anschwimmen, verbunden mit internen Wettkämpfen, an denen die Wettkampfmannschaften einschl. der Jugend vollständig teilnehmen werden. Die Anlage ist zu einer musterhaften Sportbahn ausgebaut worden. Sie besitzt außer der Wettkampfbahn mit ihren Startbrücken und Sprunganlagen, Umkleieräume für mehrere hundert Personen, einen vorzüglichen Badestrand, sowie ein großes, geräumiges Becken mit Fußboden zur Ausbildung der Schwimmanfänger. Die Aufsicht über die Anlage liegt in Händen eines bewährten Sportlehrers, der auch die Leitung der Schwimmbildung übernommen hat.

Die Jagd im Juni. Die Mehrzahl der Rehfäller wird im Juni gefest, auch sehen Rot- und Damwild noch, so daß gerade in diesem Monat das Anbringen der Wildmarken erfolgreich vorgenommen werden kann. Die Werbung von Laubheu, die leider ohne Grund vielfach versäumt wird, muß fleißig fortgesetzt werden. Fast überall findet sich Gelegenheit, dieses vortreffliche Futtermittel in großen Mengen für den Winter zu gewinnen. Die Jungenten fallen aus, daher ist an Tümpeln, Bächen und dergleichen für Ruhe und Schutz vor Mensch und Tier zu sorgen. Der Schweifhund wird nun gearbeitet, soweit man ihn überhaupt noch auf gesunder Fahrt arbeiten läßt. Wo das nicht der Fall ist, muß in Rotwildrevieren wenigstens alles mit Rücksicht auf die kommende Jagdzeit instandgesetzt werden. Durch flaches Aufschlagen von Wegen und Gassen wird das Spurbahnnetz hergeleitet oder erneuert. Das gleiche hat mit den Kanälen, Ständen, Schirmen und Büscheln zu geschehen. Für die im nächsten Monat beginnende Entenzeit sind auf Seen und großen Teichen Schießschneisen durch den Rohrgürtel aufzubauen und auszumähen. Die Jagd gilt vor allem dem Rehbock, denn der Juni ist der richtige Büschmonat. Den Grenzen ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da Jagdvergehen von schlechten Nachbarn häufig begangen werden und nachfolgende Beirathung dem Rehbock mehr nützt als der meistens übertriebene Abschuss der Grenzbocke. Rotwild geht stark zu Schaden, so daß es bisweilen im Interesse des Standes selbst liegen kann, ein Schmalz oder einen nicht viel versprechenden Haispfeiler auf Abschusschein hin zu schießen. Raubvogelhorste werden nunmehr durch das Schreien der Jungen und das am Boden liegende Geschmeiß verraten, falls der Horst in dichten Nistgehäusen bislang nicht gefunden werden konnte. Im Wald beginnt die Pilz- und Beerenzeit, weshalb der Jagdschut nun besonders fleißig zu üben ist.

Die Sicherheit auf den deutschen Eisenbahnen ist wieder so groß wie vor dem Kriege. Während 1913 bei Unglücksfällen 547, 1922 dagegen 781 Reisende verletzt wurden, waren es 1925 nur noch 437. Die Zahl der Getöteten betrug 18, 15 und 30, davon allein 22 durch den Unfall in Bern. Weit größer geworden ist dagegen die Zahl der Reisenden, die durch eigene Unvorsichtigkeit zu Schaden gekommen sind. Die Zahl der so Verletzten hatte 1913 nur 212, 1925 dagegen 359 betragen, die der Getöteten 90 und 118. Während aber Bahndienstleistungen bei Unglücksfällen ein- und 211 verletzt und 30 getötet wurden, waren es 1925 nur noch 103 und 16. Hier sind auch die Unfälle infolge eigener Unvorsichtigkeit zurückzuführen, bei den Verletzungen von 1181 auf 939, bei den Todesfällen von 714 auf 393.

Was die Post gibt und nimmt. In Postanweisungen kostete 1 Pfund 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,105, sonst 4,17, 1 Goldesche 3,98 und 3,79, 100 Franken nach Belgien 14,20, Frankreich 14,60, Schweiz 81,70, Lire 16,80, Peseten 62,70, Kronen nach Dänemark 112,30, Norwegen 93,40, Schweden 118,30, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 81,49, Holland 170,20, estnische Mark 1,14, finnische 10,55, Dragmen 5,90, Yen 205, Lats 81,71, Litass 42,12, Schilling 58,62, 100 M. kosten in Belgien 815 Franken, Frankreich 790, Schweiz 123,35, 620 Lire, 170 Peseten, 91 dänische Kronen, 110,50 norwegische, 90 schwedische, 820 tschechische, 124 Danziger Gulden, 60 holländische, 9500 estnische Mark, 960 finnische, 51,282 Yen, 125 Lats, 241 Litass.

Warnung vor internationalen Schachfälschern. Am 29. April 1926 beantragte ein Unbekannter bei einer Bank in Leipzig einen Scheck in Höhe von 3300 M., lautend auf die Order „James Stubb“ in Münster. Seinem Erfragen wurde entsprochen. Am 3. Mai 1926, vormittags 11 Uhr, erschien der Unbekannte erneut bei derselben Bank, legte den erhaltenen Scheck mit dem Bemerkung vor, daß er ihn nicht mehr benötige, und erbat sich gleichzeitig die einzubehaltene Summe zurück. Die Rückzahlung erfolgte ausstandslos. In der zwischen dem 29. April und 3. Mai 1926 liegenden Zeit ist nun von unbekannter Seite eine äußerst ge-

Auf der „Me de la Cité“, der großen Seineinsel, erhebt sich die altberühmte Kathedrale von Notre Dame, die auf das 12. Jahrhundert zurückgeht. Ihre Fassade gewährt bei aller Reichhaltigkeit der Gliederung ein einheitliches und harmonisches Bild, die abgestuften Türme wirken für unser Gefühl schwer und unvollendet. Als kunsthistorisch interessant sei hier noch erwähnt, das Pantheon mit seiner gemauerten Kuppel.

Eine andere Sehenswürdigkeit, die buchstäblich sofort in die Augen fällt, ist der wohl hinlänglich bekannte Eiffelturm. Das Menschen- und Verkehrsgetöse in Paris macht müde, und so begeben wir uns an einem schönen Nachmittage nach Versailles. Es macht trotz seiner 60 000 Einwohner den Eindruck eines ruhigen Landstädtchens. Der Hauptanziehungspunkt ist der Schlosspark Ludwig XIV. mit seinen prächtigen Parkanlagen. Versailles erinnert in seiner einfachen Pracht und Weltverträglichkeit inmitten der schönen Parks stark an die Schlossanlagen in Schleißheim oder Nymphenburg.

7.

Das, was den Fremden in dem Seinebühl gewöhnlich am meisten anzieht, ist der Montmartre mit seinem Nachleben. Man stellt sich darunter im allgemeinen ein durch eine gewisse Verworfenheit anziehendes Viertel vor, es ist aber mehr ein Fremdenviertel; denn tatsächlich ist die Mehrzahl der nach Paris gekommenen schon am ersten Abend auf dem Montmartre zu finden. Ich habe außer der Lichtfülle und dem köstlichen Wogen und Treiben der Menschenmassen dort oben nichts gefunden, was mich besonders interessiert hätte. Freilich — auch das ist Geheimnis —. Wohl kann man in den Kneipen verlebte Elegants mit Mädchen zweifelhafter Sorte tanzen sehen, aber das kann man ja wohl auch anderswo.

Am interessantesten und vielleicht am meisten das Pariser Leben offenbarend ist das Treiben auf den lichtfüllen Boulevards. Vor den überaus zahlreichen Cafés sitzen unzählige Menschen beim Aperitif (Schnaps), Kaffee oder Wein, die Zigarette zwischen den Lippen, in angeregter Unterhaltung, während die Masse mühsam umherwandernder Spaziergänger an ihnen vorbeiströmt. Der Pariser liebt das Kaffeetrinken; er ist vom frühen Morgen bis in die späte Nacht da zu finden. Der Pariser liebt überhaupt

das Leben in der Öffentlichkeit. Die eifrigsten Disputationen werden auf der Straße ausgetragen, und wer Glück hat, der hört in einer Nebenstraße ein paar Straßenjäger das etwas wehmütige und doch anmutige Volkslied „Mon Paris“ vortragen, während ein Kreis von alten und jungen, zufällig des Wegs kommenden Menschen andächtig lauscht und leise mitsingt.

Dr. S. M.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Juppoter Stadtvorordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung, in diesem Jahre auf der Juppoter Waldbühne „Lohengrin“ aufzuführen unter musikalischer Leitung Max von Schillings. — Der Eiserfelder Staatsanwalt hat gegen Hans Müller-Schölter, den Verfasser von „Schneider Wibbel“, wegen seiner neuen Komödie „Der Barbier von Pempelfort“ das Verfahren eingeleitet, weil diese Komödie angeblich anstößig und unfürsorglich sei. — Zum Oberspielleiter der Oper des Danziger Stadttheaters ist für die nächste Spielzeit Dr. Walter Volbach vom Stadttheater in Zürich ernannt worden. — Wie aus München gemeldet wird, ist Musikdirektor Franz von Söhl (Dessau) zum Festspielregenten bei den Bayreuther Festspielen 1927 bestimmt worden. — Anlässlich der Großen Gewerbeausstellung in Bingen a. Rh. werden auf der romantischen Freilichtbühne auf Burg Klopp in Bingen „Die Nibelungen“ von Siebel aufgeführt. Die Aufführung erfolgt durch die Binger Volksschule. Die Aufführung findet am 7. Juni 1926, abends 8 1/2 Uhr, statt.

Bildende Kunst und Musik. Generalmusikdirektor Fritz Busch von der Dresdener Staatsoper wurde eingeladen, im nächsten Winter eine Reihe von Konzerten in Barcelona und Leningrad zu dirigieren. — In London gab Lotte Lehmann, meisterhaft von Bruno Walter auf dem Flügel begleitet, in der Albert-Hall ein Konzert, das aus Liedern von Strauss und Wagner bestand. Die Künstler erhielten begeisterte Beifallsbekundungen. — In Sirachberg in Böhmen starb der ehemalige Direktor des Prager Konservatoriums und der Rektor der deutschen Musik in Böhmen, Anton Bennewitz, im 94. Lebensjahr. Aus seiner Schule sind eine Anzahl berühmter

Violinmeister hervorgegangen. — Der bekannte Berliner Schriftsteller und Kunsthistoriker Dr. Otto Grautoff vollendete sein 50. Lebensjahr. Er kann auf eine reiche und fruchtbare Tätigkeit zurückblicken, die namentlich dem gegenseitigen Verstehen der deutschen und französischen Geisteswelt zugute gekommen ist. Für die Bekanntmachung mancher führenden französischer Dichter, namentlich Romain Rollands, in Deutschland hat er, gemeinsam mit seiner Gattin Erna Grautoff, entscheidende Schritte getan. In den letzten Jahren nach dem Krieg veröffentlichte er fesselnde und aufschlussreiche Schriften über die jüngste Kunst, auch über die „französische Malerei seit 1914“, auf Grund neuer Studien in Paris.

Wissenschaft und Technik. Ein berühmtes Exemplar der Gutenberg-Bibel, das vorzüglich erhaltene dreibändige Stück aus dem Benediktiner-Kloster von St. Paul in Rätien, ist jetzt, wie berichtet wird, an einen amerikanischen Händler verkauft worden, der eine Summe von über 882 000 M. dafür bezahlt haben soll. Erst vor kurzem wurde bekanntlich das Exemplar aus dem Kloster Melk von dem amerikanischen Antiquar Rosenbach für 424 000 M. erworben. Der ursprüngliche Käufer, der englische Buchhändler Goldston, hatte 200 000 M. dafür gegeben. Es sind nur 13 vollständige Exemplare bekannt, während die Zahl der unvollständigen Stücke bedeutend größer ist. — Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hält vom 8. bis 15. Juli d. J. ihren 5. Weltkongress in Dublin (Irland) ab. Die bekannte Philosophin Jane Addams aus Chicago wird wieder das Präsidium übernehmen. Delegierte aus mehr als 20 Ländern werden erwartet. Die Hauptthemen des Kongresses bilden Kolonial- und Wirtschaftsimperialismus, Arbeiterrechte, Abrüstung, Schiedsverträge und Völkerbund. — Anschließend an den Frauen-Weltkongress hält die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit ihre diesjährige Sommerasche vom 26. Juli bis zum 8. September in Gland am Genfer See ab. Sie hat den Zweck, Außenstehende in den Fragenkomplex des Pazifismus einzuführen und eine lehrreiche Ausbildung in Theorie und Praxis der Friedensarbeit zu geben. Anmeldungen erbeten an: Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Wiesbaden, 2. Vorfrühende Frau Emilie Baum, Wiesbaden, Schützenhofstraße 13.

schlechte Nachahmung des von der Leipziger Bank ausgestellten Schecks vorgenommen worden und der gefälschte Scheck wurde dann ebenfalls am 3. Mai 1926, vormittags 11 Uhr, einer Bank in Münster zur Einlösung vorgelegt. Auch hier wurde die Summe von 3300 RM. ohne Anstand ausbezahlt. Beide Unbekannte haben also gemeinsam gehandelt. Der in Leipzig aufgetretene Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat längliches, schmales, bartloses Gesicht und dunkle Augen. Er trug dunklen Jackettanzug und weichen Hut. Er machte den Eindruck eines Ausländers und sprach deutsche Mundart mit amerikanischem Grundton. Der in Münster aufgetretene Schwindler ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarze Haare, volles, rundes Gesicht und schwarze Augenbrauen. Er trug dunklen Anzug und hellen Mantel. Diese Schwindler sind bereits am 24. bzw. 27. April 1926 in der gleichen Weise in Erfurt und in München aufgetreten. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 37, entgegen.

— **Diebstahlschronik.** Am 28. Mai wurde aus einem Kellergang in der Wallufer Straße ein Tragkorb mit einem weißen Sack gestohlen. Der Korb ist edis, hat 2 Ledertragriemen, ein neues Ridentissien, einen neuen Boden, am Ridentteil oben einen Griff und hinten die mit Linie gezeichneten Buchstaben S. A. — Am letzten Dienstagvormittag wurde aus einem Grundstück an der Alexanderstraße ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Mars“, Modellnummer 508, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, schwarzen Schutblechen, etwas nach oben gebogener Lenkstange mit roten Gummigriffen, Freilauf mit Rücktrittsbremse, Vorderrbremse, Handschelle und braunem Sattel gestohlen.

— **Abessinische Somalis im Frankfurter Zoo.** Den Bemühungen der bekannten Großtierhandlung L. Kube in Witten a. d. Leine ist es nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten gelungen, die nach dem Krieg erste große afrikanische Wilderzucht nach Deutschland zu bringen. Die 60 Personen starke Somali-Truppe zeigt neben einer großen Anzahl kaffischer Kriegergestalten interessante Gruppen von Frauen und Mädchen sowie Kindern, darunter einige Säuglinge. Die Schau bietet das naturgetreue Bild eines abessinischen Somalidorfes. Die Darbietungen der täglich 11, 4, 5 und 6½ Uhr stattfindenden Vorführungen zeigen hochinteressante Krieger- und Reiterstücke, Pferde- und Dromedar-Rennen, Tänzer und Tänzerinnen sowie die Künste der Bogenschützen und Speerwerfer. Die Truppe führt einen großen Tierbestand mit sich, darunter eine Herde Somali-Schwarzkopfschafe und abessinische Ziegen, ferner Dromedare, Büffel, Zebras, Maultiere u. a. m. Die Eröffnungsvorstellung findet bestimmt am Donnerstag, nachmittags um 5 Uhr, statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Vielfachen Wünschen entsprechend ist die nächste Wiederholung des „Fröhlichen Weinberg“ bereits für Montag, den 7. d. M., bei aufgehobenen Stammtischen vorgesehen. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 3. d. M., vormittags 9 Uhr, an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen. — Infolge Erkrankung des Herrn Otto Klemperer muß die für Sonntag, den 6. Juni, vorgesehene Reinszenierung des „Freischütz“ um einige Tage verschoben werden. Am Sonntag gelangt nunmehr bei aufgehobenen Stammtischen Verdis „Aida“ mit Kammerjägerin Gabriele Englerth in der Titelpartie zur Aufführung. Den „Rhadames“ singt Fritz Scherer, den „Amonasro“ Fritz Krenn, die „Amneris“ Ida Garth zur Nieden, die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. Die bereits gelösten Karten behalten auch für Aida ihre Gültigkeit. — Die Festvorstellung des neu inszenierten „Freischütz“ zu Ehren Karl Maria von Webers, dessen Todestag sich dieser Tage zum 100. Male feiert, findet am Mittwoch, den 9. d. M., statt. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr, an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen.

— **Kurhaus.** Der nächste Gesellschafts-Spaziergang ist für Freitag dieser Woche vorgesehen, und zwar über Bauste, Krotal, Leichterhöhle, Rabenrund, Pfannkuchenbrücke, Kaiser-Friedrich-Eiche nach dem Krotal, woselbst die Kaffeepause vorgesehen ist. Zurück Griechische Kapelle, Kapellenstraße. Treffpunkt 2½ Uhr Verkehrs-Bureau, Ecke Wilhelmstraße und Theaterkolonnade. Marschzeit ca. 2½ Stunden.

— **Kassabauer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Die Gesamt-Ausstellung Otto Dix, die sich eines ganz besonders starken Besuches erfreut, schließt am Sonntag, den 6. Juni. Die Räume bleiben dann einige Tage zwecks Umbau geschlossen.

Aus Provinz und Nachbarschaft

— **R. Erbenheim, 1. Juni.** Das erste Auftreten der Kreisjugendbauernschaft in einem Schaureiten anlässlich des Bauernrennens hat außerordentlich befriedigt. Wenn auch leider nur zwei Drisgruppen auf dem Reiten erschienen waren, so muß doch festgestellt werden, daß die Leistungen der beiden Gruppen recht gut waren. Es bleibt zu hoffen, daß bei späteren Gelegenheiten sich mehr Drisgruppen beteiligen. In einer Versammlung, die der Verein alter Geisberger und die Kreisjugendbauernschaft am Sonntag, den 6. Juni, in Erbenheim abhalten, wird Major a. D. Kabe einen Vortrag halten über: „Der Pferdesport und die Landjugend“, um weitere Kreise auf diesem Gebiet zu interessieren.

— **Kloppenheim, 1. Juni.** An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Weis ist als Ortsgerichtsvorsteher der Landwirt Philipp Christ für den Ortsgerichtsbezirk Kloppenheim und für den verstorbenen Landwirt Karl Kunz 2r zum Gerichtsmann der Richter Karl Wint 2r von dem Amtsgericht Wiesbaden ernannt und bereits vereidigt worden. — Die Schürungsarbeiten nach Quellen für unsere Wasserleitung haben heute im Distrikt „Gereten“ am Auringer Weg begonnen. Man hofft dort genügend Wasser zu finden. Der Bau der Wasserleitung selbst muß leider für 1927 zurückgestellt werden, da der Staatszuschuß für das laufende Jahr nicht gewährt werden kann. — Die Stiehlungsarbeiten in der Gemeinde nehmen erfreulicherweise einen günstigen Fortgang. Mit dem Bau eines Doppelhauses ist bereits begonnen worden. Auch die Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen Tausch von Schulgelände sind soweit zum Abschluß gebracht worden, so daß der Ausführung von weiteren Stiehlungsarbeiten nichts mehr im Wege steht.

— **Wehen, 1. Juni.** Der Gesangsverein „Teutonia“ bezieht in den Tagen vom 17. bis 19. Juli d. J. sein 70jähriges Jubelfest. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine hat seinen Besuch bereits angemeldet.

— **Jastadt, 1. Juni.** Auf Anregung des Kreisjugendamtes soll im Landkreis ein Kreisvortrags angelegt werden. Man hat jetzt nach Einholung mehrerer Gutachten ein Gelände an der Straße von hier nach Nordenstadt, in der Nähe des Wasserturmes, für am geeignetsten gefunden.

— **Elville i. Rh., 2. Juni.** Die Kleinbahn Elville-Schlagenbad ist von der Stadtgemeinde Elville kürzlich käuflich erworben worden und soll demnächst wieder in Betrieb genommen werden. Da die nachgefragte Konzession jedoch noch aussteht, hat sich der hiesige Verkehrsverein an den

Regierungspräsidenten mit der Bitte gewandt, im Interesse der Verkehrsbedeutung, welche für Elville und Schlagenbad eine Lebensfrage bedeutet, der Stadtverwaltung im Bestreben, den Fremdenverkehr zu heben, die Unterstützung nicht zu verweigern.

— **!! Aus dem Rheingau, 2. Juni.** Die ersten blühenden Trauben wurden dieser Tage bereits an Hausweinstöcken, so in Ostrich und Winkel, festgestellt. Auch in dem freien Weinbergsgelände dürfte sich der günstiger Witterung die allgemeine Rebenblüte gegen Mitte Juni einstellen.

— **!! Ostrich i. Rh., 2. Juni.** Ein aufregender Bootsunfall spielte sich auf dem Rhein vor unserem Orte ab. Im Anhang eines Motorbootes fuhren 3 leichte, zusammen mit 13 Studenten besetzte Ruderboote bei starkem Wind rheinabwärts. Infolge des starken Wellenschlages mußten die Boote in der Nähe des Rheinfanens von dem Motorboot abgelöst werden, trotzdem füllten sich zwei davon mit Wasser und 8 Insassen fielen in den stürmischen Rhein. Zum Glück befand sich in der Nähe ein Proviantboot, welches sofort zur Hilfeleistung herbeieilte und die mit den Wellen kämpfenden, von denen 2 Mann bereits am Ende ihrer Kraft angelangt waren, in Sicherheit brachte. Die Ausrüstungsgegenstände der Boote, als Kleider, Taschen, photographische Apparate usw., veranken allerdings im Rhein.

— **Bingen, 1. Juni.** Anlässlich der Tagung des Rhein-Rain-Gastwirtsverbandes zu Bingen am Rhein vom 5. bis 14. Juni findet eine „Große Gewerbechau“, verbunden mit historischem Festzug, statt.

— **Mainz, 1. Juni.** 16 Insassen des Gefängnisses für weibliche Untersuchungsgefangene, bei denen nach Genuß von Konfektentisch Vergiftungserscheinungen auftraten, wurden in das städtische Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr soll bei keiner der Erkrankten bestehen. — Reichsverkehrsminister Dr. Kroschke wird morgen vormittags zu einer Besprechung im engeren Kreise mit Vertretern der Wirtschaft hier eintreffen und um 1 Uhr mit dem Dampfer die Reise nach Koblenz fortsetzen.

— **Vad Homburg v. d. S., 1. Juni.** Der König von Siam Prajadhupol hat durch Vermittlung der hiesigen Gesandtschaft in Berlin zum Zwecke der Erhaltung eines im Jahre 1907 auf Veranlassung des damals in Homburg zur Kur weilenden verstorbenen Königs Chulalongkorn erbauten hiesigen Tempels, der während der Kriegs- und Inflationsjahre ziemlich baufällig geworden war, die Summe von 5000 M. überweisen lassen.

— **m. Rinn (Nabe), 1. Juni.** Auf der Straße nach Monzingen ereignete sich in den Abendstunden ein schwerer Autounfall, dadurch, daß ein von Monzingen kommendes Auto bei der Einbiegung in den neuen Fahrweg mit einem von Martinsten kommenden Automobil zusammenstieß. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führer des von Monzingen kommenden Autos, der 21jährige Beder von Weiler bei Monzingen erheblich verletzt. Er trug einen komplizierten Schädelbruch und sonstige Verletzungen davon.

— **Frankfurt a. M., 1. Juni.** Geistlicher Rat Pfarrer Kroschmann in Kadelheim, der vor einigen Monaten sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern konnte, kann noch in diesem Monat auf den Tag seines 40-jährigen Jubiläums als Seelsorger der Pfarrgemeinde Kadelheim zurückblicken. Trotz seines schon vorgerückten Alters verwalte er sein Amt auch heute noch in völliger geistiger und körperlicher Frische.

— **Offenbach, 1. Juni.** Gestern vormittags ist hier die 38 Jahre alte Arbeiterin Auguste Schüller in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß die Verunglückte durch Gasvergiftung gestorben ist. Es handelt sich um einen Unfallsfall.

— **Offenbach, 1. Juni.** Professor Franz Ekel von der hiesigen Technischen Lehranstalt wurde Montagabend von einem Motorfahrer überfahren und dabei derart schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

— **sv. Seligenstadt, 1. Juni.** Auf der Landstraße Seligenstadt-Zellhausen wollten drei Mädchen aus Zellhausen die Straße passieren, als ein Auto angelangt kam. Die 17jährige Tochter des Güterbodenarbeiters Radoh wurde von dem Wagen erfasst und sofort getötet. Der Chauffeur brachte die Leiche sofort zu den Eltern.

— **Dillenburg, 1. Juni.** In Breitscheid wollte ein junger Landwirt eine Gasse auf eine Ringelmalze laden. Plötzlich zog die Pferde an und gingen durch. Der junge Mann geriet unter die Walze und wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Michelbach, 1. Juni.** In die Herrenmühle fuhr während eines schweren Gewitters ein Blitzstrahl, streute blendende Feuergeburden durch das ganze Haus und verschwand dann im Herd. Die Lichtleitung wurde vollständig zerstört.

— **m. Weisenheim (Glan), 1. Juni.** Von einem fahrenden Zug abgesprungen ist ein Reisender, der auf der Station Weisenheim aussteigen wollte. Als der Zug sich im Fahren befand, bemerkte er erst, daß er Weisenheim hinter sich hatte. Ohne Zögern sprang er von dem Zug ab. Dabei kam er zu Fall und wurde am Kopf schwer verletzt. Ein Eisenbahnbediensteter fand ihn kurze Zeit darauf auf den Schienen liegend und schaffte ihn weg. Ein Schnellzug passierte kurze Zeit darauf die Stelle.

— **Bon der Weier, 1. Juni.** Ein vom Grafen G. a. l. e. n gesteuertes Personauto kam bei Hörter ins Schleudern und schlug um. Zwei Damen und zwei Herren wurden dabei lebensgefährlich verletzt.

Sport.

— *** Fußball.** Sportverein Wiesbaden — Mainz 06: Nach dem Mainzer 2:0-Sieg am vergangenen Sonntag wird es wohl nur wenige geben, die für das Rückspiel einen Erfolg der Wiesbadener erhoffen. Zweifellos wird der Sportverein morgen nachmittag, alles aus sich herausgeben, um auf eigenem Platz durch einen eventuellen Erfolg eine ganze Reihe von Niederlagen gegen den Rivalen einigermachen wieder weit zu machen. Ob dies gelingt, bleibt dahingestellt. Wenn der Wiesbadener Angriff nur einigermachen seine Schließkraft zurückgewinnen könnte, läge ein unentschiedener Ausgang des Treffens mehr wie nahe. Man muß also wiederum die Hoffnung auf die hiesigen Stürmer legen, die zwar nur zu oft versagen, die aber auch nach einer Reihe schwacher Spiele angenehm überraschten und großes Selbstvertrauen an den Tag legten. Mit einem sehr spannenden Spiel muß man morgen rechnen. Die Qualität beider Mannschaften verbürgt guten Sport. Beginn um 4 Uhr auf Kleinfeldchen.

— *** Sportvereins-Sondermannschaft „Junioren“** treffen morgen Donnerstag (Fronleichnamstag) in Kiedrich auf die 1. Mannschaft des dortigen Fußballklubs. (Treffpunkt am Bahnhof 12.45 Uhr.) — S. C. Nassau 1920, E. B., hat sich die hiesige Ligamannschaft des F. B. Germania verpflichtet. Am 11. Juni Sportplatz Kaiserstraße, neu.

— *** Fußballspiel (D. L.).** Am Donnerstag, den 3. d. M., finden in Dohheim auf dem Exerzierplatz die Spiele um die Gaumeisterschaft in Fußball statt. Anfang 1.45 Uhr. An den Spielen nehmen insgesamt 13 Turner- und 4 Turn-

rinnenmannschaften teil. — Zum erstenmal nach langjähriger Pause fanden am vergangenen Samstag auf der Kampfbahn „Kleinfeldchen“ Fußballspiele zwischen den „Allen Herren“-Mannschaften der Turnvereine Eintracht, Turnerbund, Dohheim und Schierstein statt. Die Spiele, an denen sich zum größten Teil Turner über 40 und 50 Jahre beteiligten, nahmen einen guten Verlauf. Am spannendsten war das Spiel Turnerbund — Eintracht, bei dem letztere mit einem Punkt Unterschied glücklicher Sieger wurde. Ergebnisse: Eintracht — Turnerbund 50:49, Eintracht — Dohheim 58:38, Eintracht — Schierstein 69:34, Turnerbund — Dohheim 56:46, Turnerbund — Schierstein 55:49. Das Turnerinnenfußball-Turnerbund — Eintracht endete zugunsten Turnerbunds mit 67:51.

— *** Handball in der D. S. B.** Am Fronleichnam spielt um 3.30 Uhr auf Kleinfeldchen vor dem Fußballtrefften Sportverein gegen Mainz 06 die 2. Handballmannschaft des Sportvereins gegen die 1. Mannschaft des F. B. Germania Wiesbaden. Am Sonntag trägt die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins das fällige Rückspiel gegen den W. B. Höchst aus; die 2. Jugend trifft auf die 1. Jugend des S. C. Saloth Wiesbaden. — S. C. Saloth 1. spielt am Sonntag gegen Wartburgverein Höchst 1. 4:3 (2:1). Saloth trat mit 2 Mann Ersatz an und führte ein überlegenes Spiel vor. Die Jugend verlor nach beiderseits mächtigem Spiel durch Strafwurf 0:1 (0:0).

— *** Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden** hat anlässlich ihrer 12. Stiftungsfeier am kommenden Sonntag, den 6. Juni, ein erstklassiges Programm sportlicher Veranstaltungen, bestehend in Pokalfußballspielen, Handballspielen usw., aufgestellt. Ab 8 Uhr morgens wird ein reger Sportbetrieb auf dem Platz an der Kaiserstraße stattfinden. In den Pokalspielen nehmen Riders Wiesbaden, Hertha Mainz, Sportverein Sonnenberg, Rimbach, ferner die A-Bereine Sportverein Biebrich und Nassau, E. B., Wiesbaden, teil. Im Handballspiel beugen sich der Pokalsportverein Wiesbaden und die Foga 06, E. B., Kastel. Den Mittelpunkt des Sonntags bildet ein Propagandaspieldes Fußballvereins gegen den besten bekannten 1. F. C. Hanau 1893, E. B., des ältesten süddeutschen Verbandsvereins.

— *** Die Wanderabteilung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“** veranstaltet das diesjährige Kinderfest am Fronleichnamstag auf dem neu hergerichteten Sport- und Festplatz Aulberg. Schülerinnen und Schüler des Vereins treffen sich zum gemeinsamen Abmarsch nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle.

— *** Schach.** „Das Schachspiel hat heute eine außerordentliche Verbreitung gefunden und ist schon zu einem Kulturfaktor geworden, mit dem zu rechnen ist.“ Sein Stammbaum ist uralte, reicht ins Altertum zurück; so wurde es das einig geistige Spiel, das neben allen Sportarten, die der körperlichen Erleichterung dienen, einen ehrenvollen Platz fand, sogar in der Olympiade. Schach ist erziehend wie Sport, stärkt nicht nur die Denkfähigkeit, sondern bildet den Charakter durch Selbstbeherrschung, ruhiges Urteil, Kaltblütigkeit, Menschenkenntnis und richtiges Einschätzen des Gegners. Im Mittelalter war es ein höfliches Spiel, gehörte zu den sieben freien Künsten der Ritterzeit; heute ist es im Besitz, ein Volksspiel zu werden. In Russland wird es von Staats wegen gepflegt und gefördert als Gegenmittel gegen so manche Auswüchse des russischen Volkscharakters. Die Arbeiter-Schach-Internationale zählt in Deutschland etwa 12000 Schachspieler, in Russland 45000; der Bundesrat des Deutschen Arbeiter-Schachbundes zu Ostern 1926 in Jena brachte 700 Schachspieler zusammen. Leider vorgibt man auf dieser Seite die sozial ausgleichende Kraft des edlen Spiels und verbietet jeden Schachanstoß mit den „Bürgerlichen“. Neuerdings benützt man als werdende Schach wieder gerne die Schachpartie mit lebenden Figuren. Im Altertum schon mit schwarzen und weißen Steinen, im Mittelalter unter Einfassung alles ritterlichen Prunkes (siehe Rabelais, Pantagruel IV. 24, 25). In der Neuzeit als Ballet im „Seeladett“; zur Gesperrstunde auf der Leuchtborg; als Unterhaltungsbeigabe zum Schachongeläch in Breslau. Schachlich unbedeutend, bieten diese Darstellungen dem Publikum doch besondere Reize; vor allem, wenn sie so prächtig ausgestattet werden können wie schon öfters in New York von den dort zahlreichen Damen-Schachklubs. Berlin sah dies Schachtheater schon mehrmals, 1924 mit Vasker-Rubinstein als Führer im Sportpalast, 1925 mit politischem Einschlag bei dem Arbeiter-Schachfest; dieser Tage wieder im Zirkus Busch im Rahmen des Schlagers „Es klappert die Mühle in Sanssouci“. Der große König gewann dabei Voltaire die Dame ab. Auch in unserer Nachbarschaft, in Bietstadt, wurde kürzlich mit vielem Geschick lebendes Schach als Propagandavorstellung gezeigt. Am 13. Juni folgt Erbach am Rhein.

— *** „Rund um Frankfurt!“** Am 6. Juni 1926 wird das klassische Straßenrennen „Rund um Frankfurt“ seine 15. Wiederholung finden. Das Rennen der Amateure wird als „Großer Opelpreis“ gefahren werden. Die Firma Opel hat wertvolle Ehrenpreise gestiftet, wodurch das Rennen eine besonders schöne Note bekommt. Die Berufsfahrer werden um 5½ Uhr, die Amateure bereits um 5 Uhr vom Hippodrom in Frankfurt abfahren. Der Weg führt dann über Mörfelden, Gräfenhausen, Darmstadt, Roldorf, Dieburg, Babenhausen, Seltsenstadt, Großsteinheim, Hanau, Heldenbergen, Friedberg zur Hauptkontrolle Uffingen, wo 20 Minuten Zwangspause einzuhalten sind. Es geht dann weiter über die Tenne, Mörfeln, Niedernhausen, Großstein, Hattersheim, Weibach, Mainz-Kostheim, Biebschheim, Groß-Gerau, Mörfelden zum Ziel auf der Darmstädter Landstraße an der Sachsenhäuser Warte, Straße nach Hensburg.

Neues aus aller Welt.

— **Zum Fall Oberreuter.** Aus Köln wird uns berichtet: Am Dienstagnachmittag wurde die Leiche des Architekten Oberreuter, die zu diesem Zweck nochmals ausgegraben worden war, erneut vom Gerichtsarzt untersucht, um bestimmte Angaben des beschuldigten Arztes Dr. Bräuer nachzuprüfen. Über das Ergebnis wird ein ausführliches Gutachten erstattet werden.

— **Beim Rettungswert tödlich verunglückt.** Aus Kärnten wird gemeldet: Der 19 Jahre alte Josef Forster von Kladungendorf war kürzlich mit Futtereinfahren beschäftigt, als ihm plötzlich die Ochsen scheuten und mit dem Wagen durchgingen, auf dem sich die drei kleinen Kinder seines Dienstherrn befanden. Mutig entschlossen sprang Forster den scheuenden Tieren entgegen und konnte das Schlingenspann zwar zum Halten bringen, bedauerlicherweise geriet er aber unter die Räder, wobei er schwere Verletzungen erlitt, an denen er im Krankenhaus verstarb.

— **Ein schweres Autounfall.** Aus Sangerhausen wird uns berichtet: Im Anschluß an die Tagung der Jungdeutschen Schwesternschaft hatten eine größere Anzahl von Teilnehmerinnen auf verschiedenen Autos einen Ausflug in den Datz unternommen. Dabei ist das eine Auto zwischen Wippra und Königrode in den Chauffeegraben ge-

Unterfranken 81. Im weiteren Verlauf verlor der Markt viel von seiner Unsicherheit. Unter Führung der 3. G.-Werte und Rheinstahl, die bis 190 bezw. 118 anzogen, blieb die Tendenz etwas fester, doch war die Umschätzigkeit gegenüber den letzten Tagen sehr stark eingeschränkt. Auf den Rentenmärkten nahm später das Geschäft in Türken und Mexikanern einen sehr breiten Rahmen ein, besonders in Goldmexikanern gingen große Beträge zu steigenden Kursen um, Goldmexikaner wurden bis 52 gehandelt. Der Geldmarkt ist zwar etwas angespannt, doch dürfte dies nur auf den Ultimo zurückzuführen sein. Tägliches Geld 6 Proz.

W.T.B. Berlin, 2. Juni. Drahtlose Auszahlungen für:

	31. Mai 1926	1. Juni 1926
	Geld	Geld
	Brief	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.67	1.67
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan 1 Yen	1.97	1.97
Konstantinopel. 1 Hirk.	2.32	2.32
London 1 £ Sterl.	20.40	20.45
New York 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro. . 1 Milr.	0.63	0.64
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.29	4.24
Holland 100 Gulden	168.63	169.07
Athen Drachme	5.44	5.41
Belgien 100 Fr.	12.91	13.15
Danwig 100 Gulden	80.91	81.09
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.55	10.59
Italien 100 Lire	18.80	18.92
Belgrad 100 Dinar	7.40	7.42
Dänemark . . . 100 Kron.	110.35	110.68
Lissabon . . . 100 Escudo	21.44	21.49
Norwegen . . . 100 Kron.	91.24	92.20
Paris 100 Fr.	13.60	13.70
Prag 100 Kron.	12.41	12.46
Schweiz 100 Fr.	31.21	31.21
Sofia 100 Lva	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	63.62	63.58
Schweden . . . 100 Kron.	112.28	112.26
Wien 100 Schilling	59.29	59.43
Budapest . . . 100000 Kron.	5.88	5.88

[illegible]

1. Juni 1926.		7. März 1926.	2. März 1926.	9. März 1926.	Mittel
		morgs.	nachm.	abends.	
Luftdruck	auf 0° und Normalhöhe . . .	760.1	760.1	760.4	760.3
red.	auf dem Meerespiegel . . .	760.5	760.0	760.7	760.4
Thermometer (Celsius)		13.6	13.4	13.6	13.0
Feuchtigkeit (Millimeter)		7.9	8.3	7.9	7.4
Relative Feuchtigkeit (Procente)		67	68	68	64.3
Windrichtung		SW 3	SW 3	SE 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	0.2	—	—
Höchste Temperatur: 20.4.		Niedrigste Temperatur: 2.8.			

am 2. Juni 1926

Höhebr.: Pegel 2.24 m gegen 2.40 m gestörn	
Reins: " 1.43 " 1.67 " "	
Gaub: " 2.57 " 2.87 " "	
Ed. n: " 2.48 " 2.81 " "	

nach der bewährten, verjüngenden Exterikultur (in
Sonderheit zur Beseitigung von Teintfehlern) empfiehlt
sich Frau Margarete Kraft, Wilhelmstr. 60 I, Wiesbaden.
Nur Damen werden behandelt. Beratung erfolgt
kostenlos. Ein Besuch verpflichtet zu nichts.



Kaufen Sie nur
den **Melita-Essig**
in Original-Literflaschen

Devacuin
Bonnens
regulieren den Stuhlgang.

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Das Inserat
ist die beste und
erfolgreichste
Reklame.

**Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.**

Haupt-Vertheiler: S. Teßsch.
Verantwortlich für Politik und Handel: A. Teßsch; für Unterhaltung, Stob-
nachrichten und den übrigen Schriftsatz: G. Günther; für die Einzelgen und
Beilagen: H. Dornauf, Buchdr. in Wiesbaden.
Druck und Verlag von E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Berliner Börse.

Montag		Dienstag		Montag		Dienstag	
St.	1.	St.	1.	St.	1.	St.	1.
4 1/2 Reichsanl. 18.	0.33	—	—	Gotha Waggon..	51.50	51.60	—
4 1/2 „ „ „ „	0.34	0.32	—	Hackethal	78.50	73.20	—
4 1/2 „ „ „ „	0.33	—	—	Hirsch Kupfer . .	87.75	86.50	—
4 1/2 „ „ „ „	0.39	0.38	—	Hartmann Masch.	38.75	38.00	—
4 1/2 „ „ „ „	0.38	0.34	—	Holzmann, Ph. . .	66.00	64.20	—
4 1/2 „ „ „ „	0.36	0.35	—	Hann. Waggon . .	17.63	17.00	—
4 1/2 „ „ „ „	0.41	0.42	—	Humbold Masch. .	43.00	43.50	—
5 Pr. Schatz-Anw.	—	—	—	Harpenor Bergb.	129.50	125.20	—
Preuß. Consols .	0.37	0.36	—	Hohenlohewerke .	15.50	15.00	—
3 1/2 „ „ „ „	0.36	0.36	—	Höchst-Bath werks	109.00	105.00	—
4 Bayr. Staatsanl.	0.38	0.39	—	Ilece Bergbau . . .	115.00	115.50	—
				Kali Ascherleben	125.00	124.70	—
				Koeth. Cellulose .	11.75	11.60	—
Aktien-Bank	in %	in %		Kattowitz Bergb.	79.88	78.20	—
Bert. Handelsbank	158.75	157.25	—	Körting Gebr. . .	88.25	87.50	—
Com. u. Priv.-Bk.	107.63	107.50	—	Köln-Rottweller .	36.00	35.50	—
Darmstäd. N.-B.	133.75	135.00	—	Lehrhütte	63.50	63.00	—
Deutsche Bank	132.75	131.50	—	Linke-Hoffmann	135.00	134.60	—
Disc. u. Gesellsch.	128.25	127.25	—	Lindes Eisamach.	154.00	153.50	—
Dresdner Bank .	114.75	114.37	—	Loewe u. Co. . . .	105.88	101.00	—
Mittel. Creditbk.	109.75	109.75	—	Mannemann . . .	51.50	52.00	—
Oest. Kred.-Anst.	6.83	6.63	—	Oberschl. Eisenh.	53.00	53.00	—
Reichsbank . . .	151.00	148.27	—	„ „ „ „ „	68.75	67.50	—
				Orest. u. Koppel	76.00	75.00	—
Industri-Aktien				Phönix	86.00	85.00	—
Albert, Ch. Werke	98.50	98.50	—	Rh. Braunkohlen	151.60	147.20	—
Adlerwerke . . .	92.00	61.00	—	Rhein Stahl . . .	120.00	119.60	—
Allg. Elektr.-Ges.	127.50	125.00	—	Riebeck Montan .	120.00	117.00	—
Aschenb.-Zellst.	—	90.88	—	Rombacher Hütte	43.88	24.00	—
Augsb.-Nürnberg	—	—	—	Rhein, Metall . .	27.50	26.00	—
Bergmann, Electr.	124.75	124.37	—	Rathgeber Wagg.	39.50	39.00	—
Siagwerke	—	44.00	—	Sachsenwerk . . .	76.00	76.00	—
Bochum. Gussst.	105.00	104.00	—	Schuckert	114.88	111.00	—
Budorus Benw.	87.00	65.13	—	Siemens u. Halske	160.00	155.00	—
Deut.-Lux. Bergw.	110.00	109.00	—	Sarotti	117.00	113.00	—
Deutsche Machin.	55.75	62.75	—	Thür. Gas Leitzig.	130.75	126.00	—
„ „ „ „ „	105.50	108.50	—	Westereig. Alkal.	133.75	128.00	—
„ „ „ „ „	113.50	114.00	—	Zellstoff Waldhof	—	—	—
„ „ „ „ „	64.88	65.75	—				
„ „ „ „ „	192.50	189.75	—	Otavi Minen . . .	29.13	29.00	—
„ „ „ „ „	136.50	133.88	—	Hamb. Paket. . .	132.00	133.50	—
„ „ „ „ „	113.70	130.50	—	Hamb.-Südamer.	106.00	107.00	—
„ „ „ „ „	112.25	110.50	—	Hansa	130.00	131.00	—
„ „ „ „ „	148.00	143.75	—	Nordd. Lloyd . .	127.50	130.00	—

§ Berlin, 1. Juni. Die gestern bei Schluß des Verkehrs zum Durchbruch gelangene Realisationsneigung hielt bei Eröffnung der Börse zunächst noch an und bewirkte besonders für Montan- und Elektricitätswerte Abwärtsbewegungen von 1 bis 2 Proz. und teilweise auch darüber. Auf den übrigen Märkten tam die Realisationsneigung nur in einer gewissen Ungehörigkeit zum Ausdruck. Für chemische, für Kautschuk und für einige Nebenwerte erhielt sich bei leicht steigenden Kursen

	Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				
31				

Bank-Aktien	1. 5. 21	1. 6. 21	31. 5. 21	1. 6. 21	
Bk. f. Brauindustrie	92.	142.	Mainkr. W. Höchst	97.50	100.
Barm. Bank-V.	140.	156.50	Meguin	39.	38.75
Berlin. Handelsb.	107.75	107.50	Metallog. Frkt.	114.	117.
Comm. u. Priv.-B.	126.	135.50	Mig.	113.	118.
Darmst. Nat. Bk.	132.50	131.	Mosnau	34.	33.
Deutsche Bank	90.	90.	Motoren Deut.		
D. Eff. u. W.-Bk.	85.	84.25	Oberrussl.	41.	40.50
Dresd. Vereinb. Bk.	128.	128.25	Oleowerte Frankt.	51.	51.
Disk.-Gesellsch.	115.	114.50	Peter Union	70.	70.
Dresdener Bank	80.	80.	Pfzls. Nähm. Kala.	44.	40.
Frankfurter Bank	94.50	94.50	Porzellan Wesel		55.
Hyp. Bank	109.50	110.	Rein. Gebhardt		71.
Pfandbr.-B.	99.	100.	Rh. elektr. Mannh.	106.	104.50
Metalbank	109.	109.	Rh. Maschin. Lnd.	28.	27.25
Mitteld. Creditb.	6.55	6.50	Rhein. Metall (V.)	36.25	35.50
Oestr. Cred.-Anst.	151.75	149.	Rhomania	63.	63.
Reichsbank		100.	Rückforth.		84.
Rhein. Creditb.	101.	101.	Edigerwerke	85.	85.
Sädd. Disk.-Bank			Schnellp. Frank	71.50	74.
Westbank	5.55	5.50	Schneppert.	114.75	112.50
Wien. Bankverein			Schuhfabr. Hers.	31.75	29.
Deut.-Ostafrika			Siebel & Co.	4.	4.
			Nordwestbank	70.	67.75
Bergw.-Aktien			Siemens-Glas-Ind.	135.	135.
Berzelius	37.50	—	Siemens & Halske	158.	158.
Bochumer Guß	104.50	102.50	Städt. Immobilien	83.25	82.
Baderus	65.75	65.75	Thürg. Lieferg.	55.	55.50
Deut.-Luxembg.	110.	108.	Verein chem. Ind.	50.	49.
Zeehweiler Berg	115.	112.50	Verein. deut. Oelf.	92.75	91.75
Gelsenkirchen	129.50	128.50	Voigt & Häffner	105.75	105.50
Harpener Berg	115.	—	Ways & Freytag	111.	112.50
Isa Bergbau	128.	125.50	Wegelin	140.	139.
Kali Ascherleb.	71.	130.	Zeisberg. Waldsch.	56.	57.50
Kali Westerrgeb.	78.25	80.75	Zuck. Waghäusel	49.	49.
Königsr. Werke	106.	102.50	Frankenthal	57.75	57.75
Mannesmann	98.	96.	Heilbronn	71.50	71.50
Mansfeld	50.13	49.	Offstein	—	57.
Oberschl. Hk.-B.	51.25	51.25	Rheingss.	—	57.
Otavi Mines-Anl.		28.74	Frkt. Allg. Vers.	94.25	94.25
Pfäzler Bergbau	85.50	84.85			
Rh. Braunkohl.	152.88	148.	Transport-Aktien		
Rhein. Stahl	120.50	119.25	Schantungsbahn	132.50	132.50
Rombacher Hütte	24.50	23.50	Hamb.-Amer. Pak	127.25	130.50
Riebeck Montan	120.75	118.50	Nordd. Lloyd.		79.
Tellus Bergbau	59.	58.50	Baltimore Ohio		
Laurenhütte	34.75	34.50			

Heung. Brauere	124.50	-.-	Benz.	71.50	71.50
Schiffbr. Bnde.	191.50	191.-	Recker Stahl	-.-	27.-

Continental-Bausg.	117.-	117.-	Becker Kohle	—	—
Werner Bräuer	117.-	117.-	Deutsch. Petrol.	—	—
Industrie-Aktien			Hansa Lloyd	—	—
Accumulatoren	—	130.-	Mainzer Gas	—	—
Adler-Oppeh.	—	—	Meyer, Textil	—	—
Adler, Kleyer	63.-	62.-	Rastatt, Luggen	31.-	21.-
A. E.-G. (Stamm)	127.50	124.75	Ufa	45.-	47.-
Aschberg	—	—	Kröngraschall	100.00	103.-
Asphalt-Buntf.	130.-	130.-	Grödkraftw. Wirt.	60.-	60.-

Bad. Anst. u. Soda	51.-	50.-	Staatspapiere	
Bayer. Spiegelgl.			a) Deutsche	

Layr. & Söhne	44.90	44.90	Dollarsbantz w.		
Beck & H.	125.-	124.-	5% Reichsanl. 1-3	0.39	0.39
Bergmann-Elekt.	45.-	43.80	4%	18	
Hing Metall.	85.-	85.-	5%	0.35	0.35
Brockhaus	101.50	101.25	3%	0.42	0.42
Geestdt Händelg.	114.50	114.-	4% Schutzgeb.-A.	2.60	2.60
Chem.			5%		
" Alber.	99.-	98.50	5%		
" Goldenbg.			4% Pr. Kon. kb. 18	0.36	0.36
" Weiss			4% Pr. Preuß. Kon.	0.36	0.36

Deutsch. Erdöl	106.-	107.-	4% Bayr. E.-A. 06	-.-	-.-
Gold-u. Silb.-A.	129.50	131.-	100% Bayr. E.-A.	0.37	0.3

Dingler Maschin.	6.50	0.50	—	—	—
Dyckerh. & Widm.	41.—	39.—	3/4	Hessen 18.00	0.37
Eis. Kaiserslaut.	24.25	25.—	3/4	Hess. abgt.	0.34
Eisen Meyer.	—	14.50	3/4	Hessen . . .	0.34
Farbenindustrie.	193.—	191.—	1/2	Württemberg	0.34
Leicht u. Kraft	135.25	135.75	—	—	—
Engelinger Werke	77.—	76.—	b)	Ausland.	—
Essling. Maschin.	41.—	43.—	4/5	Oester. Goldr.	18.—
Faber Bleistift.	80.—	—	4/5	Oest. Staater.	1.30
—	—	—	—	—	1.30
—	—	—	—	—	3.90

Felt & Guillemours	134.-	134.50	4% Türk. Bagd. I	12.-	12.8
Frankfurt. Hoff	65.50	67.50	4% Türk. Bagd II	2.50	2.8

Fkt. Masch. Pok.	38.25	39.-	3/4 Portugiesen	7.50	12.50
Pueha Wagnon	--	0.50	3/4 Türken 11 Zodi	12.50	12.50
Ganz, Ludwig	--	--	3/4 Ung. Staatsr.	17.87	17.50
Goldschmidt, Th.	81.-	75.50	3/4 Ung. Staatsr.	17.50	17.75
Britzner, Heinrich	105.-	109.-	3/4 Ung. Staatsr.	16.50	16.50
Brin & Biffinger	81.50	90.50	3/4 Mexikan. Inn.	50.-	52.-
Hammers, Spina	87.-	90.-	3/4 Am. 90	--	--
Heddi, Kupfers	--	--	3/4 Irrigat.-Am.	15.50	16.50
Hindr. Antern	--	--	3/4 Antother 1	--	--

Holzmann, Phil.	65,75	65,50	Obligationen
Holzverkohlung	58,-	55,-	

Hydrometer	30.	29.	40 Fr. R.-Cr. K.	
Carlshrn. Masch.	34.25	33.50	40 Rh. H.-S. Msh.	10.20 10.2
Gonserv. Braun.	32.25	23.	40 Rh. H.-S. Msh.	6.30 6.3
Seid. u. Leinwand.		45.50	Kass. L.-Bank K.	
Lohnwert	114.	112.25	L-U-X	
Lech-Augsburg	100.	106.25	40 Frankl. v. 14	
Lod. WerkeRothe		31.	40 Köln 12, Abt. 3	
Lingel Schuhe		23.	40 Mainz 1899	
Lüdenscheid	49.		40 Wiesbad. 1908	

= **Frankfurt a. M.**, 1. Juni. Tendenz: unruhig. Die dem sich heute vormittig im außerordentlichen Verleirh der A. G. den gab den noch stark fortgesetzt hatten, so daß weitere größere Kurseinbußen eintraten (A. G. der Farbenindustrie waren bis an 180% zurückgegangen), Festsetzte sich die Tendenz mit dem Beginn des offiziellen Verleirhs erneut. Wie eine Kundfrage bei den maßgebenden Bankiers ergab, lagen wieder große Kaufaufträge vor, so daß die ersten amtlichen Kurse ziemlich feste Kurse brachten. Farbenindustrie erreichte wieder 188% Größeres Interesse bestand auch wieder einmal für die Schiffswerke, die bei lebhaften Umsätzen ungeachtet der schwachen Haltung an der gestrigen Abendbörse noch um bis 4 Proz. über die gestrigen Mittagsturse hinausstiegen. Montan- und Elektrowerke blieben dagegen erheblich hinter den Notierungen des gestrigen Tages zurück, waren aber ausgegen die Vormittagsturse um 2 Proz. erhöht. Weiter fest und von der schwachen Tendenz vollkommen unbeeinflusst waren die Werte des Metallbankkonzerns, von denen Metallbank selbst den Pariturs erreichte. Deutsche Anleihen hatten kein Geschäft und blieben wieder sehr vernachlässigt. Von den ausländischen Renten hatten wieder die türkischen große Geschäft bei steigenden Kursen. Wie schon gestern angenommen wurde, liegt der Grund zu dieser Steigerung in der starken Befestigung, die das türkische Pfund in den letzten Tagen auf dem Valumarkt erfahren hat. Mexikaner weiter fest, aber still. Im Freiverkehr liegt das Geschäft still. Pens 7 1/2. Growag 60. Kassator Waggon 21, Ufa 48 u.

Was bedeutet Pazifismus?

Zu dem Leitartikel „Imperialismus und Pazifismus“ in Nr. 121 des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 27. Mai sendet uns Herr Ludwig Iffert, der Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbaden der deutschen Friedensgesellschaft, die folgenden Zeilen. Wir geben den idealistischen Ausführungen des Herrn Iffert, getreu unserm Grundsatze, jede Ansicht zu Wort kommen zu lassen, Raum, betonen aber ausdrücklich, daß wir nach wie vor unseren in dem Leitartikel vom 27. Mai vertretenen Standpunkt aufrecht erhalten.

In einem im „Wiesbadener Tagblatt“ erschienenen Leitartikel über „Imperialismus und Pazifismus“ kommt der Verfasser zum Schluss, daß Pazifismus und Imperialismus Überbegriffe seien, die sich rächen müßten.

Eine besondere Begriffsbestimmung des Pazifismus gibt der Verfasser nicht; aus seinen Ausführungen geht jedoch deutlich hervor, daß er unter Pazifismus lediglich Friedensbereitschaft, Friedensliebe und Friedenssehnsucht oder ein tadelloses Dasein versteht, das ohne vorwärtsschreitende Taten ein Ruhebedürfnis habe, und daß daher Völker, die dem Pazifismus gebührend hätten, immer unterlegen seien.

Diese Ausdeutung des Pazifismus ist durchaus irrtümlich, und die immer mehr um sich greifende irrtümliche Auslegung dieses Schlagwortes und die dadurch bedingte Herabsetzung der Pazifisten erfordert es dringend, daß der Begriff richtig gestellt und darauf hingewiesen wird, was das Wort eigentlich bedeutet.

Das Wort Pazifismus ist erst etwa 25 Jahre alt und wurde eigens geschaffen, um die wissenschaftlichen und systematischen Bestrebungen zur Beseitigung der Ursachen, welche zu Kriegen führen, zu kennzeichnen, gerade im Gegensatz zu der einfachen Bezeichnung Friedensfreund oder Kriegsgegner. Weil diese letzteren Bezeichnungen, welche nur der Schaffung des neuen Wortes bestanden, kein klares Bild der eigentlichen Bewegung gaben, war die Präzisierung eines neuen Wortes erforderlich; denn Kriegsgegner ist fast ein jeder Mensch und Friedensfreund will ebenfalls die Mehrzahl der Menschen sein. Eine derartige ausdauernde, zuhelfende Stellungnahme oder andererseits eine bloße Verneinung und Bekämpfung des Krieges hat mit dem eigentlichen Pazifismus nichts zu tun. Derartiger eingestellter Menschen sind entweder einfache Friedensfreunde oder Kriegsgegner, die zur Verwirklichung einer kriegslosen Zeit nicht das Geringste tun, und auf welche zum Teil die Begriffsbestimmung in dem erwähnten Aufsatz zutrifft.

Der Pazifist arbeitet in erster Linie daran, die Ursachen zu den Kriegen zu erkennen und zu beseitigen. Da nur dann Aussicht besteht, daß der Krieg, dieses größte Verbrechen der Menschheit an der Menschheit, zunächst unter den Kulturvölkern verschwindet. Als eines der Hauptmittel zur Erreichung dieses Zieles tritt er für die zwischenstaatliche Organisation ein; denn er hat erkannt, daß ein erheblicher Teil der Spannungen zwischen den einzelnen Völkern darauf zurückzuführen ist, daß die gesteigerte technische Entwicklung auf der Erde bei weitem nicht gleichen Schritt gehalten hat mit der zwischenstaatlichen Organisation. Der Sicherheitsgedanke der einzelnen Staaten träufelt bis noch immer da-

gegen, ein überstaatliches oder zwischenstaatliches Recht anzuerkennen, und man hat den von dem Pazifisten geprägten Gedanken „Aufgabe eigener Rechte gegen fremde Pflichten“ immer noch nicht in seiner vollen Bedeutung erkannt.

Gerade unsere Zeit des Luftverkehrs und des Rundfunks hat die Erde immer kleiner werden lassen, so daß die Grenzen immer mehr an ihrer Bedeutung verloren haben, und es drängt daher die ganze Entwicklung geradezu auf die zwischenstaatliche Organisation hin. In seinem Standardwerk „Handbuch der Friedensbewegung“ schreibt Dr. Fried hierüber:

„Auf dieses zwangswiese werden die Staaten hinzuweisen, ist die große die Hauptaufgabe des Pazifismus. Die Erwerbung der Erkenntnis für die zwischenstaatlichen Vorgänge zum Zwecke der bewußten Mitarbeit der Menschen ist das pazifistische Ziel. Der Bau der neuen Weltordnung erhebt sich bereits im Rohen. Es bleibt der Menschheit unseres Jahrhunderts nur, ihn zu erkennen, damit er ausgebaut und dem Rohbau eine würdige und wirksame Fassade gegeben werden kann.“

Dieses Ziel erfordert eine volle Lebens-Arbeit und hat mit beschaulicher Ruhe eines Menschen, der sich einfach Friedensfreund oder Kriegsgegner nennt, nichts zu tun.

Zu den wertvollsten Mitteln der zwischenstaatlichen Organisation gehören die überstaatlichen Rechtseinrichtungen, der Weltfriedensgerichtshof, die Schiedsgerichte und Schiedsverträge, die Verständigungs- und zwischenstaatlichen Untersuchungsausschüsse und nicht zuletzt der Völkerbund, wie er einmal werden soll.

Wir deutschen Pazifisten beklagen es auf das tiefste, daß gerade unser Land und Volk, die ersten größeren Versuche zur Erreichung der Weltorganisation auf den beiden Haager Konferenzen 1899 und 1907 in erster Linie mit zum Scheitern brachten. Es ist leider immer in unserem Volke noch nicht genügend bekannt, wie seit dieser Zeit bei den übrigen Völkern die Überzeugung mehr und mehr Platz griff, daß Deutschland nur deswegen die überstaatlichen Rechtseinrichtungen bekämpfte, weil es durch einen Krieg mehr zu gewinnen hoffte.

Wie sehr der Gedanke der Schiedsverträge bei den übrigen Völkern Eingang fand, geht aus der Tatsache hervor, daß seit der 1. Haager Konferenz in 1899 bis 1910 bereits 143 Schiedsverträge zwischen 40 verschiedenen Ländern geschlossen wurden, darunter fand Deutschland mit einem mit an letzter Stelle! In den Jahren 1904 bis 1910 fand 17 Kriege durch Schiedsgerichte und zwischenstaatliche Untersuchungsausschüsse vermieden worden, und in aller Erinnerung wird es noch sein, daß im vergangenen Jahre der Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien durch die Tätigkeit des Völkerbundes ebenfalls vermieden wurde.

Der Pazifist weißt keine Arbeit und Kraft daher bei diesem Hauptziel einer durchaus wirklichkeitsvollen, nicht utopischen und erst recht nicht schwächlichen Aufgabe. Außer der geschilderten Hauptaufgabe des Pazifismus gibt es eine ganze Reihe weiterer Aufgaben, um Kriege unmöglich zu machen, alle aber erfordern eine Tätigkeit, eine eindringliche und anhaltende Arbeit, die das Gegenteil einer Erlässung des Geistes bedeutet.

Einen Frieden um jeden Preis kennt der Pazifist nicht, sondern er erstrebt einen Frieden des Rechtes im Innern der eigenen Völker und zwischen den einzelnen Völkern. Wer einen Frieden um jeden Preis will, der mag wohl ein

Friedensfreund sein, aber er ist nie und nimmer ein Pazifist. Ziel und Wirken des Pazifisten haben mit der beschaulichen Ruhe eines Menschen, der sich einfach Friedensfreund oder Kriegsgegner nennt, nichts, aber auch gar nichts zu tun. Der Pazifist wird bei seiner Arbeit von dem hohen ethischen Gedanken getragen, daß es Aufgabe der Menschen ist, aufzubauen, nicht zu zerstören. Der Pazifismus verlangt Menschen, die ihre volle Persönlichkeit einleihen für dieses menschenwürdige Ziel. Wer heute Pazifist ist, der muß ein Kämpfer sein, denn auf Schritt und Tritt hat er gegen Unwissenheit und falsch verstandene Vaterlandsliebe zu kämpfen und befindet sich oft im Gegensatz zu seinen besten Freunden.

Gerade der Pazifist, der infolge seines Studiums tiefer in die Ursachen der Kriege eingedrungen ist und weiß, daß die Unkenntnis über die tatsächlichen Verhältnisse die erste und größte Schuld an der langsamen Überwindung der Kriege trägt, wird von heißer, verzehrender Vaterlands- und Menschheitsliebe getrieben, um aufzuklären und zu helfen. Der Pazifist setzt alle Kräfte ein, um zu erreichen, daß die Mittel, welche des Menschen Geist und Fleiß schulen, nicht mehr verwandt werden zur Zerstörung und zum Mord, sondern zum Aufbau und zum Leben.

Das ist das Wesen des Pazifismus und diese Friedenssehnsucht und Friedensarbeit ist so lebensbejahend, so kräftigfördernd und so glückverfüllend, daß der Pazifist unbekümmert um Verpötlung, Belämpfung und Bedrohung seinen Weg geht zum Besten seines Volkes und der Menschheit.

Gerichtssaal.

— Das Urteil im Nordprozess Hessa aufgehoben. Wie aus Leipzig berichtet wird, verhandelte der erste Senat des Reichsgerichts als Revisionsinstanz über den Nordprozess der 36jährigen Krankenschwester Wilhelmine Hessa aus Frankfurt a. M., die wegen Mordes vom Schwurgericht Frankfurt a. M. zum Tode verurteilt worden war. Die Angeklagte hatte am 29. Oktober 1925 den Sanitätsrat Dr. Seitz durch drei Revolverkugeln getötet. Der Landgerichtspräsident hatte bei der Zusammenfassung des Schwurgerichts einen Assessor des Amtsgerichts zur Mitwirkung als Beisitzer hinzugezogen, was nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht zulässig ist. Danach dürfen die Beisitzer des Schwurgerichts nur angestellte Richter des Landgerichts, aber nicht solche des Amtsgerichts sein. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Aufhebung des Urteils und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Fa. Darlehenswindler. Seitens der hiesigen Kriminalpolizei war in der Presse am 30. April d. J. gewarnt worden vor einem in der Zahnstraße wohnenden Agenten Heinrich Klee, der in Wiesbaden und in der Umgebung sich zur Beschaffung von Darlehen und Hypotheken anbot und nach Empfang der Provisionen nichts mehr von sich hören ließ. Klee beschwerte sich über diese Warnung und verlangte sogar von den Zeitungen eine entsprechende Berichtigung. Wegen Betrugs in zehn und Unterschlagung in zwei Fällen hatte er sich nunmehr vor dem Amtsgericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß die von der Polizei vor Klee erlassene Warnung völlig gerechtfertigt war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs in zehn Fällen und wegen zweier Unterschlagungen zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten und nahm ihn sofort in Haft.



Der Seidenschimmer des Haars

Ist einer Frau vornehmster Reiz. „4711“ Portugal hilft dem Haar Fülle, Weichheit und Glanz erhalten. Sein angenehmer Duft ist erfüllt von wohlthuender Frische. Keine Friseurkunst kann die Schönheit eines reichen, gesunden Haars ersetzen; seine regelmäßige Pflege mit „4711“ Portugal darf nie vernachlässigt werden.

Nur echt mit der gesch. „4711“.

4711 Portugal

Durch kleine Geschäftskosten bin ich
lederzeit äußerst preiswert
 Emaille

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
grau	70	85	1.00	1.20	1.40	1.70
Deckel dazu		25	30	35	40	45
Schüssel, weiß	34	32	30 cm		1.10	1.00
Nachtöpfe	22	20	18 cm		1.20	0.95

Netz-Emaille riesig billig.						
Kasserollen		1.30	1.10	0.90	0.70	0.55
Kaffeekannen	2.	1.75	1.50	1.25	1.00	0.75
Pfannen	1.20	1.00	0.80	0.70	0.60	0.50
Wasserkessel				3.50	3.00	
Kartoffelkocher			5.00	4.50	4.00	
Durchschläge u. Bouillonsiebe			0.95	0.75		
Kaffeemühlen, stahlgeschm. Werk			2.40			
Plättchen 18 17 16 15 cm			1.90	1.60	1.30	1.10

Aluminium-Geschirre 765
 Zinkwaren zu bekannt billigen Preisen.

Julius Mollath, Schulberg 2

Großer Preis-Abschlag!
 Herren-Sohlen 2.90
 Damen-Sohlen 1.90

Bestes Kernleder.
 Prima Handarbeit, keine Maschinenarbeit.
 Oberbühnenhofen, Schuhmachermeister,
 Bogenmannstraße 35, Baden.



Gasherde

von Junker & Ruh
 Küppersbusch — Gaggenau
 sowie andere erstklassige
 Fabrikate

Ermäßigte Preise.

Günstige Teilzahlungen zu den Bestimmungen des Städtischen Gaswerks.

Kohlenherde, Öfen, Waschmaschinen

Auf Wunsch ebenfalls Teilzahlung.

Küchengeräte — Eisenwaren

M. FRORATH NACHF.

Wiesbaden, Kirchgasse 24.



Eiernudeln
Hartgries-Maccaroni

SCHLOSS MARKE

AUS EIERN UND HARTGRIES

Generalvertreter **Otto Jahn**, Biebrich a. Rh.
 Büro und Lager Wiesbadener Str. 9. Tel. 56.

Die 2x1-Taten des Herkules



Der Kampf mit dem Eber.
 Ne kleine Dosis nimmt er bloß,
 Dann geht er auf den Eber los.
 Das Weitere kann man erraten,
 Er macht sich daraus Eberbraten.

In 11 Wochen mehr wie

4000 Dankschreiben.

über Dr. Schröders-Aufbauseiz.

Achtung auf Kennzeichen:
 2x1

In Apotheken und Drogerien zu haben.

Generalvertrieb **Edda Bollow**, Frankfurt a. M.
 Wiesenhüttenstraße 10, Telefon: Römer 536.

Büssing führend!

Die Umstellung unserer Fabrikation ist beendet!

Fließerarbeit und vereinfachter Vertrieb durch unsere Verkaufsorganisation gestattet uns bei Beibehaltung unserer bestbewährten Konstruktion und unserem hochwertigen Qualitätsmaterial den

5-1-Büssing-Einheits-Kardan-Wagen

mit elektrischer Licht- und Anlasser-Anlage, Signalhorn, Spiegel, Hoch-Elastic-Bereifung, Führersitz, normalem Pritschenaufbau, zum Preise von

Mk. 15.500.—

netto ab Werk Braunschweig prompt zu liefern.

3-1-Wagen mit Hoch-Elastic-
und Luftbereifung

6-Rad-Wagen in bekannter
bestbewährter Konstruktion

Automobilwerke H. Büssing & Co. Braunschweig

Vertretung: Motorwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H.,
Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 159/61.

F50

Autoscheiben

liefert schnell und fachgemäß

Karl Riesner verlängerte
Viktoriastr.



Junker & Ruh Gasherde

liefert bei

sehr günstigen
Zahlungsbedingungen

F. Dofflein

Friedrichstraße 53.
Telephon 178, 6489.

953

Handschuhe

Laßt man stets am besten und billigsten bei einem Fachmann. Hatte stets ein großes Lager in Glace, Kappa, Dänisch, Wild- u. Walsleder in großer Auswahl, sowie auch Stoff- und imitierte Lederhandschuhe in schwarz, weiß und farbig. Solenträger von starkem Gummiband und prima Leder in vielen Sorten, Kramatten, Kragen, Regenschirme, Socken und Sockenhalter usw. zu außerst billigen Preisen!

Fritz Strensch, Handschuhfabr., Birchg. 50.

Auto- und Motorrad-Reparaturen

werden fachgemäß und prompt ausgeführt.

Massiv-Reifenlager Fabr.
Vorwerk.

— Moderne Reifenpresse vorhanden. —

A. Brezing

Bertramstraße 15 Telephon 3016

Wenn

Wenig Worte
sagen wir!
Große Leistungen
vollbringen wir!

Sie unsere Auslagen u. Verkaufsräume im Parterre und 1. Etage besichtigen, werden Sie staunen über unsere Riesenauswahl — Formen, Qualitäten und Billigkeit. —

Preise von

4.50 5.50 6.50

10.50, 12.50 14.50 und höher.

Auch in **Kinderschuh**
große Auswahl in versch. Artikeln

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Part. u. 1. Stock.

848

Auf einen Posten Modelle, den ich im Fenster nicht ausstellen kann, auch ich besonders aufmerksam

Die Freude der Hausfrau
ist eine
billige Gasrechnung.

Diese erzielen Sie immer beim

Kochen Backen Braten Grillen
auf

Junker & Ruh-Gasherden

5 % gegen bar

oder auf Abzahlung in Verbindung mit d. Gaswerk.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße.

Ecke Häfnergasse.

978

Küchenfutter

geschält, Hirse, Roggkorn, Lebertran u. Sorgho, Rüdenfutter, Maisgrübe, geschälter Hafer, Darr-, Mais, Gerste, Weizen, Hafer, Kusternichalen, geformte Holzstühle für Geflügelfutter, Haant, Fischmehl, Fleisch-Knochenmehl, Butterfett, Fischmehl, Fleisch-Grübel, Grobkorn, Mineral-Salz, Calceol, Futter- und Trinfässer für Hühner, Hundefuttern, Weizenfütterer empfangen stets frisch Samenhaus 981

A. Mollath

Wiesbaden,
14 Nidelsberg 14.
Telephon 2531.



Die gute alte
Henko
zum Scheuern!

Sie können sich gar kein besseres Reinigungsmittel denken, als die altbewährte Henko Benke's Wasch- und Bleich-Soda. Metallsachen werden hochglänzend und klar, Holz-sachen schneeweiß u. appetitlich. (Bergestellt in den bekannten Persilwerken)

Vertreter Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telephon 2601

DÜRKOPP-FAHRRÄDER

zu erleichterten Zahlungsbedingungen

Emaillierung



Ver-nickelung

Pneumatiks — Zubehörfelle — Reparaturen
LÜBKE, Wellritzstraße 39

*flammiere
Tisch, Tisch, Tisch
wenn Qualität
bevorzugt.
Dann
im Geschäft!*

F107

Fleischsalat

mit ff. Mayonnaise

Heringssalat

mit Fleischeinlage u.
ff. Mayonnaise 813

Goldschmidt

Faulbrunnenstr. 5

Tel. 6625

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit **Carl Harth**

849

Marktstraße 11. — Telephon 382. — Filiale: Kleiststraße 4.



Der Verkauf geht weiter!

Heute
ein
Extra-Angebot
in
Damen-Hüten

Damen-Hüte mit Band- und Blumengarnierung, moderne aparte Geflechte, in vielen Farben, aus bestem Material.

Serie I **2⁹⁵**
Serie II **3⁹⁵**
Serie III **4⁹⁵**
Serie IV **6⁹⁵**

Blumenthal



Bei Spiel und Sport

im Freien, auch bei grösseren und kleineren Touren, sollten Sie stets WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons bei sich haben. Ein kleines Päckchen lässt sich bequem überall unterbringen.

Sie beseitigen das Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend.

Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P. K.-Kau-Bonbons. G.F. 3

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M. F 104

Schweizer Stickerel-Manufaktur
W. Kussmaul
Rheinstr. 39

Sport-Blusen, aparte Modelle
v. Mk. 8.50 bis Mk. 14.80

Kinderkleider v. Mk. 4.80 bis Mk. 16.—

Eigene solideste Ausführung

K 30

Esset Fische!
Ausrüstungsfisch! Vorkaufsfisch!
Kaufst, göstest, billig!
Alle Sorten frisch
in bester Zubereitung.
Special:
Fischbraterei u. Fischkosthalle
Wagemannstr. 17
geöffnet von 9-2 und 4-8 Uhr

BEO
Jeder Herr braucht
„BEO-Haarfixativ“
das beste Haarfestlegemittel, vollst. fettlos, klebt nicht, hält auch das störrigste Haar den ganzen Tag über in jeder gewünschten Lage, macht es seidenweich, verhindert das Beschmutzen d. Kopfkissen. Zu haben in all Friseurgeschäften.

Kupfer-Kessel
Gebr. Fliegen
Kupferschmiederei
Wiesbaden
Transportable Kesselöfen

Fahrräder, Grammophone
Rahmmaschinen, Kinderwagen usw. werden sachgemäß repariert. Ersatzteile auf Lager.
Traugott Klauß, Mechaniker.
Steinstraße 15. Telefon 4508.

-Antisetin, 943
MOEBUS
das bewährte Mottenschutzmittel
muß jetzt verwendet werden. Es ist leichter, die Motten fernzuhalten, als sie, wenn sie einmal eingenistet sind, wieder wegzubringen. Erhältlich in Drogerien à Beutel 10 Pfg. 12 Beutel Mk. 1.—
E. Moebus, Chem. Lab., Taunusstr. 25, Fernspr. 2007

Haustrinkkuren mit Lauchstädter Brunnen
Seit 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt bei
Rheumatismus, Gicht, Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit.
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.
F. Wirth, G. m. b. H.
Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof West — Fernruf 522.
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur. Taunusstraße 22

Spät-Gemüsepflanzen
Kirsche, Weikraut, Rotkraut, Erdbeerkraut, Mörenkraut, Blumenkohl, Tomaten, Lauch, Sellerie alle Mengen zu haben.
Karl Peter, Gärtnerei
Salengarten.
Lieferwagen
führt jeden fl. Transport bis zu 20 Ztr. Beladung aus. J. Stähler, Kellerstraße 14. Tel. 1515.

Hier ist die Probe auf's Exempel
Bohnen Sie doch mal mit LOBA-Beize, Die Wasserechte! ein Stück Boden neben einer andern Beize. Dann sehen Sie den Unterschied! Nicht matt und fast glanzlos, sondern in freundlichen, nicht nachdunkelnden Farben u. wärmstem Parkettglanz strahlt Ihr Boden, ob alt oder neu, mit
Loba Beize die wasserechte

F 114

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Bürovorsteherin
und Gehilfin für An-
waltsbüro gesucht. Ange-
bote mit Gehaltsan-
sprüchen unter A. 171 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge gewandte
Stenotypistin
außerhalb ihr. Geschäfts-
zeit für kurze Diktate
von Schriftsteller (Kun-
st) gesucht. Angebote
u. S. 841 Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Kontor (Mittelschul-
bildung, eventl. Gymn.).
Kupferkäuferin
(Mittelschulbildung, evtl.
Solonart).
Sprechstundenhilfe
für Zahnarzt (möglichst
Langezeitbildung) sucht F 812
Städtisches Arbeitsamt,
Schwalbacher Straße 18.

Hauspersonal

Suche zum 15. Juni
ein in Säuglings- und
Kindernpflege erfahrenes,
gesundes

gebildetes junges Mädchen

welches die Schulaufgaben
eines 11jähr. Knaben be-
aufichtigen kann. Billig-
haushalt mit 2 Dienst-
boten. Ausführliche An-
gebote mit Gehaltsan-
sprüchen u. Zeugnisabschriften un-
ter A. 844 an Tagbl.-Verl.

Kinderfräulein

zu 2 Kindern von 2 und
4 J. gesucht. Nur solche
mit pr. Zeugn. woll. sich
melden von 12-4 Uhr
u. abends 6-8 Uhr
Dumholdstraße 25.

Alleinmädchen

oder Stütze
mit guten Zeugnissen ge-
sucht Martinststraße 3, 1.
Mittwoch 3-4 Uhr od. nach
7 od. Donnerstag morg.
Vertrauens- u. Haushalt,
perf. in Küche u. Haus-
halt, für einige Zeit
während Abwesenheit der
Hausfrau nach Friedhof
gekauft. Hausmädchen vor-
zuziehen. Angebote unter
A. 175 an den Tagbl.-Verl.

Saubere eheliche Karle

Baufräulein
3mal wöchentl. früh gef.
Bismarckstraße 31.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Telephonist

Telephonistin

Sucht Fabrikgeschäft im
Rheinland. Gewandte
Verständlichkeit mit guter
Ausdrucksweise. Eventl.
Einkaufsreise. Gehalt
u. Elektro-Mech.

oder

Elektiker

der außer Bedienung der
Zentrale (Kassenkass.)
Störungen selbst beseitigt
u. Reparaturen auch an
Mischleitungen vornehmen
kann. beverrunt. Ange-
bote von 11-12 Uhr. Unter-
brechung unter A. 835
an den Tagbl.-Verl. F 835

1-2 tüchtige

Inspektoren

gegen Gehalt Provision
u. w. Offerten u. D. 844
an den Tagbl.-Verlag.

Suche Seifenverkäufer.

20 Wucher. M. 2.40. frei
Kaufmann. S. 1460. F 8

Tüchtige Vertreter

für sehr lohnende Be-
schäftigung gesucht. Off.
u. S. 842 Tagbl.-Verlag.
Vertreter
für deutschamerik. Kau-
mann. Marke bekannt.
außerhalb Wiesbadens
gesucht. Off. un. T. 843
an den Tagbl.-Verlag.

Mitarbeiter(in)
monatl. 150 M. gesucht.
Offerten unter A. 835
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger

Oberteilner

ob. sonst im Hotel- und
Wirtschaftswesen be-
wand. Person. als
Geschäftsführer eines
neuen eingericht. Hotels
mit einer Kautions-
leistung v. 10-15 000
Mark sofort gesucht.
Offerten u. S. 843 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger

Klavierspieler

für Sonntags gesucht.
Kunst. „Deutscher Kaiser“.
Schillerstr. 1. Abg.

Gesucht zum sofortig.

Antritt tüchtige, freib.
2. Damen-Brilleur,
Kupferkäufer, welcher
sich i. Damen- und weis-
ausbilden möchte.

Spezial-

Damen-Frisierkasson
M. Kameloff,
Eimburg a. d. Bahn,
Obere Schiede 28.

Junge

aus anständ. Familie für
Arbeit gesucht. Off. u.
S. 840 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 21 J. alt, ge-
sehrte Berl., in der Kon-
fekturbranche, sucht voll-
ständige, a. in Konditorei
u. Café. Offerten unter
A. 839 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Fräulein, 20 Jahre, aus
anständ. Familie, sucht Stelle
als Empfangsfräulein, bei
einem Arzt od. bei Kind.
Angebote unter D. 838
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Geh. alt. Dame, tüchtig
im Haushalt, kaufm. abg.,
sprachenkund., übernimmt
jede Arbeit, sucht Voten
als Stütze, Hausdame u.
auch in Pension. Offert.
unter A. 841 an den
Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

47 Jahre, 5 Jahre im
Geschäftsbereich als Stütze
tätig, sucht sich zu ver-
ändern. Offerten unter
D. 157 an Ann.-Exp.
D. Herrn. Mainz. F 8

Nettes Mädchen

in allen Zweigen des
Haushalts erfahren, sucht
bis zum 15. Stelle, mög-
lichst in kleinem Haus-
halt, u. liebsten zu allein-
stehendem Herrn oder
Dame. Off. un. A. 842
an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Tochter,
18 Jahre alt, welche die
Kindergarten erlernt und
höhere Schule besucht hat,
in Wiesbaden oder Um-
gebung Stelle in nur hell.
Haute, mit Familien-An-
schluss. Gefällige Offert.
unter T. 831 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebild. junges Mädchen

sucht für den Winter ge-
eignete Stell., am liebsten
in Pensionat zur Erlern.
der häuslichen u. feinen
Küche. Gef. Zuschriften
erbeten unter A. 842 an
den Tagbl.-Verlag.

Ehel. Fräulein,

sucht Stell. in H. Haus-
halt. Näheres gleich-
zeitig 25. Bismarckstr.

Besseres Fräulein,

vom Lande sucht Stellung
in kleinem Haushalt bei
guter Behandlung. Off.
u. M. 837 Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

vom Lande, mit Koch-
kenntnissen, sucht Stell.
Schwarz. Moritzstraße 45.
Stb. 1. Zu brechen vorm.

Besseres Mädchen

vom Lande sucht Stelle
als Alleinmädchen in
besserem kleinen Haushalt
i. gleich od. bis 15. d. M.
Offerten unter D. 841 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande,

m. alle Hausarb. versteht u.
kochen kann, sucht Stell.
in H. ruh. Haush. Off. u.
Chr. Köhler, Vorstr. 1425.

Best. Fräulein,

sucht selbständige Stelle
in kleinem Etagenhaus-
halt; kann auch etwas
nähen. Offerten unter
A. 177 an Tagbl.-Verl.

Carl. Fr. l. Stundenarb.

Friedrichstr. 44. Stb. 2 z.

J. ehel. Mädchen a. a.
Familie, mit aut. Zeugn.,
sucht irgendw. Beschäftig-
ung, auch Kind aus-
s. Karlsruher 5. 2. rechts.

Fräulein,

18 1/2 J., sucht halbe Tage,
tagsüber Beschäftig., gl.
welcher Art am liebsten
bei Kindern. Offerten u.
S. 841 an den Tagbl.-Verl.

Jüngere anständ. Frau

sucht Stelle zu Kindern
für tagsüber od. kunden-
weise. Offerten unter
S. 841 an den Tagbl.-Verl.

Saubere eheliche Frau

sucht von 9-3 Beschäftig.
im Haushalt. Off. unter
D. 842 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bilanzbuchhalter,
Kontrollbuchhalter, Neben-
beschäftigung evtl. halbe
u. ganze Tage. Antr. un-
ter S. 824 an den Tagbl.-Verl.

Perfekte

Stenotypistin

mit französischen Sprachkenntnissen bevorzugt, für
lofort gesucht.
Immobilien-Verwaltung Albert Erbs, G. m. b. H.,
Nikolaistraße 6.

Fabrikationsgeschäft sucht tüchtige

Stenotypistin

die auch mit allen übrigen Büro-Arbeiten vertraut
ist, vorläufig für Nachmittags zur Aushilfe. Bei
zufriedenstellenden Leistungen später Daueranstellung
möglich. Offerten unter A. 841 an den Tagbl.-Verl.

Stenotypistin gesucht.

Junge, gebildete, perfekte Kraft für Stunden-
weise Tätigkeit. Offerten mit Preisangabe
unter S. 8212 an
H. Saalstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Schuhbranche

Tüchtige Verkäuferin

im Umgang m. eifrigster Kundenschaft vertraut, gesucht.

Wiesbaden Herzog Langgasse 50

Vorausstellen von 9 - 10 1/2 Uhr.

Margarine

Bedeutende, bestbekannte
Fabrik mit hervorragend ein-
geführter Spitzenmarke, sucht zum
baldigen Eintritt einen unbedingt
tüchtigen, zuverlässigen auch
organisatorisch veranlagten Herrn

Reisenden.

Es belieben sich nur Bewerber zu
melden, welche die Plätze Wies-
baden, Mainz, sowie die Bezirke
Rheinland und Rheinpfalz bereits
seit längerer Zeit besucht haben
und bei der dort in Frage kom-
menden Kundenschaft nachweislich
eingeführt sind. Nur eine aus-
gesprochen erstll.

Verkaufskraft

kommt in Frage. Gef. Zuschriften mit
Angabe v. Referenzen, Gehaltsansprüchen usw.
erbeten unter S. 2. 3844 an H. Saal-
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

F 50

Tücht. Vertreter

in Kaufhäusern, Hauswirtschaften usw. gut einge-
führt, für meine erkl. Fabrikate sofort gesucht.
Sachverständiger Albert Schmidt,
Parslo. D. 27. F 153

Wirtschafts-Verband

sucht für den Bezirk Mainz-Wiesbaden einen
tüchtigen

Bertreter

mit eigenem Büro und Telefon. Herren, die
Automobilreisen nachziehen oder selbst Fahrer
sind, werden bevorzugt. Durchaus vornehme
Tätigkeit bei hohen Provisionen.

Es wollen sich nur durchaus redegewandte,
repräsentable Herren melden.

Offerten unter T. 8. 1432 an Invaliden-
bank, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. F 153

Gewerbliches Personal

Jg. Klavierpieler

sucht Engagement auch
Aushilfe. Offerten unter
S. 844 an Tagbl.-Verl.

Küftig. geb. Alt. Herr,

mit alter Erfahrung sucht
irgendw. Beschäftig.
bei vermög. Herrschaften.
Offerten unter S. 831 an
den Tagbl.-Verlag.

39jähriger Mann

Engl. u. Franz. sprechend,
mit prima langj. Zeugn.,
sucht Stell. als Portier
auf Bank, Kassenbote od.
ähnl. Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt
werden. Offerten unter
S. 840 an den Tagbl.-Verl.

Perfekte

Stenotypistin

mit französischen Sprachkenntnissen bevorzugt, für
lofort gesucht.
Immobilien-Verwaltung Albert Erbs, G. m. b. H.,
Nikolaistraße 6.

Fabrikationsgeschäft sucht tüchtige

Stenotypistin

die auch mit allen übrigen Büro-Arbeiten vertraut
ist, vorläufig für Nachmittags zur Aushilfe. Bei
zufriedenstellenden Leistungen später Daueranstellung
möglich. Offerten unter A. 841 an den Tagbl.-Verl.

Stenotypistin gesucht.

Junge, gebildete, perfekte Kraft für Stunden-
weise Tätigkeit. Offerten mit Preisangabe
unter S. 8212 an
H. Saalstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Schuhbranche

Tüchtige Verkäuferin

im Umgang m. eifrigster Kundenschaft vertraut, gesucht.

Wiesbaden Herzog Langgasse 50

Vorausstellen von 9 - 10 1/2 Uhr.

Margarine

Bedeutende, bestbekannte
Fabrik mit hervorragend ein-
geführter Spitzenmarke, sucht zum
baldigen Eintritt einen unbedingt
tüchtigen, zuverlässigen auch
organisatorisch veranlagten Herrn

Reisenden.

Es belieben sich nur Bewerber zu
melden, welche die Plätze Wies-
baden, Mainz, sowie die Bezirke
Rheinland und Rheinpfalz bereits
seit längerer Zeit besucht haben
und bei der dort in Frage kom-
menden Kundenschaft nachweislich
eingeführt sind. Nur eine aus-
gesprochen erstll.

Verkaufskraft

kommt in Frage. Gef. Zuschriften mit
Angabe v. Referenzen, Gehaltsansprüchen usw.
erbeten unter S. 2. 3844 an H. Saal-
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

F 50

Tücht. Vertreter

in Kaufhäusern, Hauswirtschaften usw. gut einge-
führt, für meine erkl. Fabrikate sofort gesucht.
Sachverständiger Albert Schmidt,
Parslo. D. 27. F 153

Wirtschafts-Verband

sucht für den Bezirk Mainz-Wiesbaden einen
tüchtigen

Bertreter

mit eigenem Büro und Telefon. Herren, die
Automobilreisen nachziehen oder selbst Fahrer
sind, werden bevorzugt. Durchaus vornehme
Tätigkeit bei hohen Provisionen.

Es wollen sich nur durchaus redegewandte,
repräsentable Herren melden.

Offerten unter T. 8. 1432 an Invaliden-
bank, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. F 153

Margarine - Vertretung!

Zum Besuche der Bäckerkundschaft in Wiesbaden und nächster Um-
gebung wird von einer bestens bekannten Margarine-Fabrik
ein durchaus fleißiger und tüchtiger
Vertreter
gesucht, der durch seine bisherige Tätigkeit in diesen Abnehmer-
kreisen gut eingeführt ist. — Ausführliche Angebote unter Angabe
von Referenzen unter A. 179 an den Tagbl.-Verlag erbeten

Dauerstellung

finden tüchtige fleißige Akquisiteure bei großer
Verpflichtung. Sei gute Verdienstmöglichkeit (hohe
Provision und festes Tagesgeld). Entwidlungsmög-
lichkeit zum Bes.-Inspektor in kürzester Frist gegeben.
Großen Erfolg durch kleine Monatsprämien. Es
kommen nur bestmögliche Herren in Frage, die
guten Ruf besitzen.

Ausl. Bewerbung unter S. T. 3841 an
H. Saalstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Suche einen sehr tüchtigen jungen

Reisenden

für Lebensmittelgroßhandlung, welcher auch
praktische Lagerarbeiten ausführt. Gef. Off.
mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehalts-
ansprüchen unter T. 844 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Unternehmen der Rautenbranche sucht per
lofort

kath. Lehrling

aus gutem Hause, mit besserer Schulbildung.
Selbstgelehrt. Offerten samt Lebenslauf unter
A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Bäder u. Geschäftsräume

Großer schöner Laden
(48 qm) per 1. Juli zu
vermieten. Schwalbacher
Straße 27.

Große helle
Partieräume

neu hergerichtet f. Büro,
Lager, Werkstatt (Gas,
Wasser, el. Licht, Kraft-
anlage, Zentralheizung)
zu vermieten. Bahnhof-
straße 8, Kildachhaus.

2 große Büroräume

Part. Keller Hofanteil,
zu verm. zentral geleg.
Teilmöbel vorh. Dos-
heimer Straße 23.

Geschäftsetage

1. Stod.
6 Räume (Nähe Koch-
brunnen), auch f. Büro-
zwecke geeignet, zu ver-
mieten. Offerten unter
D. 842 an Tagbl.-Verl.

Schöne helle Werkstatt
lofort zu verm. Kero-
straße 25. 2.

Wertstätte

ca. 80 qm, mit 11 Büro-
u. Lagerräumen, Kaffee-
kessel (Küchenzettel) lof.
zu verm. Offerten unter
T. 839 an d. Tagbl.-Verl.

2 Zimmer

Perre oder teilw. möbl.
Wohnung mit Küche od.
Pension (2-3 Zimmer)
lof. zu verm. Bismarck-
straße 1. 2. 1. 2-7 Uhr.

Schöne 2-Zim.-Wohn-
g. 1. Stod. 2 Balkons.
an Inhaber der Vor-
dringlichkeitskarte abzu-
geben. Offerten unter
S. 845 an den Tagbl.-Verl.

3-5 möblierte oder
teilweise möblierte

Zimmer

zu vermieten, neu her-
gerichtet, mit Balkon,
Bad u. Kochgelegenh.
im 1. Stod der Villa
Kapellenstraße 30.

3 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zu
vermieten (Bahnhof-
nähe) Nikolaistraße 33. 1. l.

Zu vermieten

3 schön möbl. sonn. Zim.
mit Küchenbenutzung so-
wie gr. Wani. u. Keller
Bismarckstr. 1. 2. l.

Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken
zum vorrätig

L. Schellenberg'sche
Holzbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 8050-63

Sofort zu vermieten:

Hochherrschafliche Villen-Etage

in glänzendem Zustand, best. aus: 6 Zimmern mit
Bod., gr. Terrasse, geräumiger Küche, Kellern und
Speicher, Dielen, Zentralheizung, Elektr., Gas und
Telephon, 2 Min. v. Kurhaus, m. Bild u. Anlagen.
Friedenspreis M. 3000.— Offerten unter A. 843
an den Tagbl.-Verlag.

In unserem Hause

Friedrichstraße 14

ist die nunmehr von der Besatzungsbehörde
freigegebene Wohnung, die mit allem Komfort
(Wassum, Warmwasserheizung usw.) ausge-
stattet ist, bestehend aus

7 bis 9 Zimmer,
Diele und reichl. Zubehör

per lofort zu vermieten.
Elbers & Pieper,
Spezialgeschäft f. Teppiche u. Innendekoration
Telephon 807.

Möbl. Zim. u. Planlard

Adolfstraße 34. B. eleg.
möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim. mit Balkon zu verm.
Adolfstr. 3. 1. auf möbl.
Zimmer zu vermieten.
Bismarckstr. 28. 1. l. 1.
2. auf möbl. Zimmer
Bismarckstr. 32. 3. ar.
möbl. 3. an der S. a. n.
Dohmerstr. 18. 1. l.
möbl. Zim. frei. Tel.
Friedrichstr. 23. 2. Dittich
2. a. möbl. 3. je 2 Bett.
Kirchgasse 40. 2. ein oder
zwei ineinandergehende
Zimmer lofort frei.

Kirchgasse 64 auf möbl.
W. u. Schlafzim. u. n.
Anzahl von 10-15 Uhr.

Mietstr. 107. 1. möbl.
Zimmer zu vermieten.
Schillerstr. 10. 1. l.
möbl. Zimmer zu verm.
Einfach möbl. Zimmer,
separ. lofort frei. Nähe
Adelheidstraße 78. B.

Gut möbl. Schlafzimmer
nebst Kochgelegenheit in
bell. Hause (Bahnhof-
nähe) zu vermieten oder
auch großes Zimmer u.
Planlard (separ.) Bahn-
hofstraße 2. 1. l.

Möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 14. 1. l.

Einfach möbl. Zimmer
an herrschaftl. Herrn zu
verm. Nähe bei Kehler,
Bismarckstr. 3. 1. l. 1. l.

Sch. möbl. Zim. l. l. l.
Kochgelegenh. u. m. kleine
Küche. 1. 2. rechts.

Gr. gut möbl. Etagen-
zim. an herrschaftl. Herrn
zu verm. Anzahl 10 bis
4 Uhr. Dambachstr. 7. B.

Schön möbl. Wohn-
u. Schlafzim., sehr a. Beil.
130 M. zu verm. Schreib-
stisch, Tel. Gemüthliches
heim. Beste Empf. Doh-
merstr. 37. 1. l.

Schöne große zweibettige
möbl. Planlard in bell.
Hause an Geschäftsfr.
zu verm. Anzahl von
1-3 mittags Schellin,
Dohmerstr. 58. 1. l.

Sch. Etagen- m. u. m.
Dohmerstr. 61. 1. l.

Großes, gut möbliertes
Zimmer an lof. Dauer-
mieter mit Verpflegung
abzugeben, eventl. auch
an solches Ehepaar. m.
Kochgelegenheit. Pendle,
Eltzstraße 17. 1. von
12 bis 3 Uhr.

Sehr elegant möbl. gr.
Zim. zu verm. Eltzeiler
Straße 21. 2.

Einf. möbl. Zim. separ.
Hermannstraße 15. 2. l.

Sev. möbl. Zimmer an
berufstät. Person. Hork.
Hermannstr. 28. 1. l. 1.

Gut möbl. Planlard-
Zimmer zu vermieten
Bahnhofstr. 17. B. 3. l.

2 auf möbl. Zimmer,
Wohnung mit Balkon
Schellin, zwei Betten
Kochgelegenh. u. m. Kell.
Friedrichstr. 35. 1. l.

Zwei schön möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit zu
verm. Kähler-Friedrich-
str. 44. Part.

2 möbl. Zim. m. A. u. m.
Kapellenstraße 51. B.

Schön möbl. Zimmer zu
verm. Kirchgasse 7. B. 2.

Möbl. Zimmer Ebd. u.
verm. Pfefferberg 1. 2.

Einf. möbl. 3. mit Koch

billig zu verkaufen.
Interesse kann auch 1832

rad untergestellt werden
 Adt. im Tagbl. 44. Vo
 Doppel-Jahrrad
 f. Herrn u. Dame, Raste
 Adler" neu vermischt u.
 bereit. frantzeisischer
 zu verl. Seibel, Scharn-
 horststraße 12. 2.
 Gebräuchtes Fahrrad
 u. Handwagen zu verl.
 Seibelmännstraße 12. 2.

Ein für neues Herren-
Rad billig zu verkaufen
Herderstraße 21. Part.
Herren-Rad
zu verkaufen. Herrmann,
Rindernstraße 5. Mitt. 1.
Leicht. S-Rad
zu verl. Ott, Donheimer
Straße 20. Mitt. 2.
Schöner großer
Rindernwagen
billig zu verl. Bertram-
straße 21. Part.

Feisterwagen 15-40 Str.
Trakt., 1 Einpänner-u.
Gärtnerwagen zu verl.
Schachtfrage 5.
Feisterwagen
mit Kasten und Kovichetti.
Dandab, Trakt., 7-8 Str.
preiswert zu verl. **Full**
Rheinauer Straße 9, 1.
Guterhaltene Porzellan-
tagelöfen, eiserne Öfen,
Badewanne mit Bade-
einrichtung zu verkaufen

Gebrachte Zinfbau-
wanne mit Gasofen zu
verlaufen. Anzulegen bei
Räucher, Albrecht 43.
Ca. 26 laufende Meter
gefrüchte

**Wand-
vertäfelung,**

1 Eisen-Bürding
mit Stäbchen, 4,20 Mtr.
breit, 4 Mtr. hoch.
1 Maloiffa-Kamin
billig abzugeben.
Dams, Taunusstr. 9.
Meßingtangen
Kesseltäuer und Matten.
gut erb., billig zu verl.
Oranienstr. 3, 2te.
Gartenhaus bill. zu vl.
10.

1. Badstube des zu ver-
kauft. Doh. St. 98.
Händler-Verkauf
Jazz-Gehlagzeug
Saxophon
gebraucht. Banjo, Jazz-
trompete, Posaune, Jazz-
geige, sowie alle Musik-
Instr. bill. u. gut. Geibel,
Badst.

Grammophone
vert. gegen 11. Anzahl.
u. bequeme Teilzahlung
Scheid. Admittirke 34.
Vellere u. antike Möbel
und Kunstgegenstände
i. großer Auswahl zu ver-
kaufen.
Heute, Admittirke 7.
Mod. Eichen-Esszimmer
m. 6 Lederstühlen 485 Mk.

Schlafzimmer
mit 2 Zitr. Spiegelkranz
und weißen Marmor
490 Mk.
13 Kronstraße 13.
Schreiner.

Schlafzimmer
echt Eiche, m. groß. Zitr.
Spiegelkranz, Rohrstoil
mit Marmor u. Spiegel-
aufsatz, 2 Nachttischen mit
Marmor, 2 Bettfedern

350 Mari.
Hofstrass, Blücherpl. 3

Beibl.
Schlafzimmer
m. Backmangel weit
unter Preis abzugeb.
Buchdahl,
25 Langgasse 25.

Vorheine herrschaftl.
Schlafzimmer.
Speisesimmer, elegant
kochen - Einrichtung in
solidest. Ausführung sehr
billig zu verkaufen. Teil
zahlung gestattet. Meier
Adlerstraße 53.

2 gleiche mod. neue
Eigen-Betten
zusammen 90 Mk. und

Betten
mit Rahmen sehr billig
abzugeben
Hermannstraße 17. 1 r.
Donnerstag bis 3 Uhr
zu sprechen.

Chaiselongues
u. Chaiselongue - Betten
schöne Sofas, bei guter
Arbeit preisw. Rollstühle

Teleornithologie 46. Baden

== Ia Spezialitäten == 807
Ia fassonierte Eisplatten, Pückler-Rahmeis
 in gewünschtem Geschmack. — Frischobst Torten.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Telephon
- 2885 -

Linie 3

Café - Restaurant „Klostermühle“

Telephon
- 2885 -

Linie 4

Großer schattiger Garten mit gedeckter Terrasse.
Gute Kegelbahn. Schöne Gesellschaftsräume, sehr geeignet für Vereine. Gute Kegelbahn.
Vorzügliche Getränke sowie Speisen zu zivilen Preisen. — Ia Kaffee und Kuchen.
Für Vereine besondere Arrangements. **Neuer Besitzer.**

Freie Turnerschaft WIESBADEN.

Aus Anlaß unseres 30jährigen Bestehens
unter dem Protektorat des Herrn Regierungspräsidenten Ehrler am:
Samstag, den 5. Juni, nachm. 3 Uhr, „Kleinfeldchen“: Sportl. Vorkämpfe.
Abends 8 Uhr, „Paulinenschlößchen“:

30. JUBELFEIER

verbunden mit **Fahnenweihe**
unter freudl. Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Harmonie“.
Sonntag, den 6. Juni, vorm. 7 Uhr, „Kleinfeldchen“ und Sportplatz Lahnstraße:
Sportliche Wettkämpfe.
Nachmittags 2 Uhr: **Festzug** ab Borseplatz nach dem Festplatz an der
Lahnstraße. Dortselbst: F 370

Großes Volks-Sportfest.

Große Gewerbebeschau in Bingen a. Rh.

vom 5. bis 14. Juni 1926
und Verbandstag des Rhein-Main-Gastwirte-Verbandes
(Hess. Landesverband) im Deutschen Gastwirte-Verband.

Samstag, den 5. Juni, vorm. 11 Uhr, Eröffnung der Ausstellung.
An den folgenden Tagen wird die Ausstellung stets vormittags 9 Uhr
geöffnet und abends 7 Uhr geschlossen.

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr:

Großer historischer Festzug

durch die Straßen von Bingen
unter Beteiligung der Innungen und Vereine.

Montag, den 7. Juni, abends 7½ Uhr:

Die Nibelungen v. Hebbel

als Freitischspiel, aufgeführt auf dem herrlichen Naturtheater der Burg
Klopp in Bingen von der Binger Volksschule.

Dienstag, den 8., und Mittwoch, den 9. Juni: Verbandstag.

Donnerstag, den 10. Juni, abends 8½ Uhr:

Dampferfahrt (Mondscheinfahrt)

auf dem Rhein mit einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesell-
schaft. — Abfahrt: Landebrücke dieser Dampfschiff-Ges. — Gleichzeitig

Höhenbeleuchtung und Feuerwerk

wobei die Rochuskapelle, die Burg Klopp, die Elisenhöhe usw.
beleuchtet wird.

Montag, den 7., Donnerstag, den 10., u. Samstag, den 12. Juni:
Vorführung der Motorzugwinde „Elefant“ u. „Binger Dant“
im Weingut der Stadt Bingen. F 184

Boccaccio

Ecke Webergasse
und Häfnergasse
I. Etage

Die führende Tanz-Bar am Platze

Tanzleitung:
Das beliebte mondäne Tänzerpaar
Gabriele und Royer
unter Mitwirkung des
bestbekannten Stimmungssängers
Rudi Ziegler
Erstklassige Jazz-Kapelle.

Schöne flotte Schrift
erzeugt der „Swift“
mit leichtem Schwung

Patent-Federhalter mit
richtiger Federstellung.
Prosp.m. Gutachten gratis
i. allen Papierhandlungen

Balkontästen

aus vorzüglichem Ton sind am
dauerhaftesten
35 40 45 50 cm lg.
1.60 2.— 2.40 2.80

Blumenampeln
Blumentöpfe
Unterleher
Pflanzenkübel

aus Eichenholz v. 2.80 an
Gieblernen.

Julius Mollath,
Schulberg 2. 715

Obacht

Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie
neu durch Möbelputz
„Wunderkörn.“

Drogerie Bröder,
Reugasse 14. Fernruf 3564

Starke

Tomatenpflanzen

u. Spätfrühen aller Art
zu haben
Gärtnerei Simon,
h. der Kautschukfabrik

„Meine Frau von der Hebe-
lung“ abet 10 Jahre, mit einem
bühnen

Elmfa

Lebhaft. Kein gekundtes
haben hatte sie auf dem
Kontinent für „Bilder“
Wiederholungs-Engagement hat,
hört sie sich wie neugeboren.
Schon nach 6 Tagen führte sie
Einkauf und in 3 Wochen
waren die Plakate verteilt.
Wir legen Ihnen hiesigen
Dant. „Bilder“
Wiederholungs-Engagement hat,
hört sie sich wie neugeboren.
Schon nach 6 Tagen führte sie
Einkauf und in 3 Wochen
waren die Plakate verteilt.
Wir legen Ihnen hiesigen
Dant. „Bilder“

A. Mexi, Michaelsberg 9.
B. Gade, Lammstraße 5.
C. Stam, Gr. Burgstr. 5.
D. Bröcher, Reugasse 14.
E. Brosch, Bahnhofstr.
F. Brocher, Reugasse 14.
G. Kimmel, Reugasse 46.
H. Krah, Wehrstraße 27.
I. Krah, Wehrstraße 27.
J. Krah, Wehrstraße 27.
K. Krah, Wehrstraße 27.
L. Krah, Wehrstraße 27.
M. Krah, Wehrstraße 27.
N. Krah, Wehrstraße 27.
O. Krah, Wehrstraße 27.
P. Krah, Wehrstraße 27.
Q. Krah, Wehrstraße 27.
R. Krah, Wehrstraße 27.
S. Krah, Wehrstraße 27.
T. Krah, Wehrstraße 27.
U. Krah, Wehrstraße 27.
V. Krah, Wehrstraße 27.
W. Krah, Wehrstraße 27.
X. Krah, Wehrstraße 27.
Y. Krah, Wehrstraße 27.
Z. Krah, Wehrstraße 27.

Turn- u. Sportverein Eintracht



Donnerstag, den 3 Juni
(Fronleichnamstag)
nachmittags 3 Uhr
(Eintritt frei)

Kinder-Fest

auf dem

Festplatz Atzelberg

Konzert (Großes Orchester).

Kinder-Spiele und -Belustigungen.

Abmarsch der Schülerinnen und Schüler:
nachm. 2 Uhr von der Turnhalle.

Bei ungünstiger Witterung findet
das Fest in der Turnhalle statt

Taglich 4, 6½ und 8½ Uhr

Film-Palast

„Westfalia“

Telephon 8028 Schwalbacher Straße 8

Nur noch heute und morgen:
Das Qualitätsprogramm:

Aschermittwoch

Eine Offizierstragödie in 8 Akten.

In den Hauptrollen:

Eduard v. Winterstein	Lia Elbenschütz
Olga Engl	Adele Sandrock
Karl Bechersachs	Bernad Aldor
Cläre Rommer	Ernst Rückert
Karl Auen	Sybill Morell
Wilh. Diegelmann	S. Pleischau
Siegfried Berisch	

Ferner:

Ein lustiges Beiprogramm.

Sowie

Die Deulig-Woche

das Neueste aus aller Welt.

Eintrittspr. RM 1.—, 1.50, 2

Paßbilder schnell, billig

in Eisenbahn-
abonnement
nach Vorschrift

Samson & Co.

Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegründet
M. Schneider

Unübertroffen an Qualität

sind meine
Bernstein-Fußbodenlacke
rasch trocknend, in allen Farbtönen, 1-kg.-D. 1.60
Ferner empfehle:
Vorstreichfarbe für abgetretene Fußböden
fachmännisch angemacht, 1 Pfd. 70 ¢
Fußbodenöl, staubbindend
helle, allerbeste, geruchfreie Qualität, 1 Ltr. 50 ¢
Büffel-Beize, für gestrichene, abgetretene
Fußböden, Dose 1.-, 1 kg 1.80
Loba-Beize
naßwischbare Wachsbeize, Dose 1.30

Drogerie Brecher

Neugasse 14 — Fernruf 3564

Gegründet 1856.

Ältestes Spezialgeschäft der Lack-
und Farbenbranche am Platze.

10 000 Schreibfische

in Eiche,
Blattgr.
140 x 72 cm
mit
4 Zügen
sind bei
uns eine
Serie und
werden
auf ein-
mal zuge-
schnitten
d. h. in Arbeit gegeben, und kommt
daher der billige Preis Mk. 95.-
Herrazimmer (Eiche) kompl. Mk. 445.-
Speisezimmer 495.-
Sämtliche breite Flächen sind abgesperrt!
Volle Türen! Volle Seiten!
Deutschlands größte und modernste Möbelfabrik!
Alleinverkaufsstelle für Wiesbaden u. Umgeb.
E. C. Urban, Wiesbaden, Nerostraße 28.
Durchgehend geöffnet! Zahlungs-Erleichterung!

Röstritzer Schwarzbier



Das Bier für Sie!

Erschäftlich in sämtlichen Flaschenbierhandlungen
Wiesbadens und Umgebung, sowie in allen durch
Schäuler und Platte kennzeichneten Geschäften. F115

Echt Röstritzer Schwarzbier

bestimmt zu beziehen durch nachstehende
Bierniederlagen:

Schupp, Luxemburgplatz 2, Tel. 1393
Schäfer, Zimmermannstraße 1, Tel. 2538
Keller, Nerostraße 20, Tel. 3407
Bierkönig, Tel. 302, Herrmannstraße 7, Tel. 837
Bierzentrale, Herrmannstraße 3, Tel. 6553.

Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen
mit den arzt. begutachteten Exonhon-Hörapparaten
sofort gut hören.

Neu! Der kleine „Wunder-Hör-Hörer“, wenig auf-
fällig im Ohr zu tragen. Zum erstenmal geseigt.
Ueberragende Erfolge in der Fernwirkung. Er-
mäßigte Preise. Probe gratis. Können Sie Vor-
führung: Donnerstag, den 3. Juni, im Zentralkhof,
am Hauptbahnhof, von 10-4 Uhr. F115
Hugo Boett, Duderstadt in Hannover.



im besten Kautschuk!

Sie wissen Sie selbst?

Die altbewährten Grünen Goliath-Sohlen

Spezial-Werkstätte:
Michelsberg 13 u. Wallufer Straße 12

Beachten Sie:

Kleiner Preisunterschied,
viel längere Haltbarkeit!
„Das haltbarste Kernleder der Gegenwart“
Sämtliche Reparaturen in 1 Tag.

Gummi-Sohlen

Damen-, Herren- und Kinder-Sohlen
tadellos aufgemacht, Mk. 0.80-1.25
zum Selbstaufmachen Mk. 0.25-0.50

Goliath-Schuhgesellschaft
Telephon 6074. F8

Benötigen Sie ein AUTO?

Rufen Sie 2503, 88 oder 2015 an.
Autofahrerbetrieb **Michel & Richter**.

Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden
unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Karoline Cron, Wwe.

geb. Batt

im 66. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Josel Brahm nebst Frau

Karoline, geb. Cron.

Wiesbaden, den 2. Juni 1926

Gneisenstraße 14.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Juni, nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute früh starb im 84. Lebensjahre unser lieber

Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Herr Heinrich Brandes.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Brandes

Familie Hilmer.

Wiesbaden, Biedrich, Braunschweig, 1. Juni 1926

Körnerstraße 6, 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Juni,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt.

Gestern abend wurde unser innigstgeliebter Sohn
und Bruder

Willi

im Alter von 21 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Familie Ludwig Abel.

Wiesbaden, Oranienstr. 62, den 2. Juni 1926.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr vom Südfriedhof aus.

Korbmöbel

Gartenmöbel in weißem Emaille-Anstrich
Gartenschirme, Liegestühle in allen Preis-
lagen empfiehlt **Heerlein, Goldgasse 16, Spez.-Haus**
zum Kaltfärben in allen
Nüancen.

**Stoff-
Farben** **Schloßdrogerie Siebert**
Marktstraße 9.

Chiropractic

erfolgr. Naturheilverfahren gegen Ischias, Neuritis,
Kopf- u. Rückenschmerzen, sowie geg. Schlaflosigkeit.

Alois L. Jester, in Amerika approbierter
Doktor der Chiropractic.

Langgasse 17, Wiesbaden.

Sprechzeit: Montags, Mittwochs u. Freitags
von 10-12 und 2-4 Uhr.
Man verlange kostenlose Broschüre und Auskunft.

Heute entschlief nach schwerem, mit
größter Geduld ertragenem Leiden im
84. Lebensjahre mein lieber Mann, unser
treubeforderter Vater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schnelle

Oberleutnant

der Niederl. Ind. Armee a. D.

Ritter des Militär-Willemsordens.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Schnelle,

geb. Deulinger von Waldess.

Familie Blatter Schrader.

Niedermall, Ballendar,

den 1. Juni 1926.

Die Trauerfeier findet im Sterbehause,

Blänsersweg 5, am Donnerstag 6 1/2 Uhr

abends, statt; die Einäscherung am Frei-

tag, 10 1/2 morgens, auf dem Südfriedhof

Wiesbaden. — Von Kranzpenden bittet

man abliehen zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe, unvergessliche Tochter und
Schwester

Erna Schollenberger

nach langem, schweren, mit großer Geduld

ertragenem Leiden im 18. Lebensjahre zu

sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie S. Schollenberger.

Wiesbaden, den 2. Juni 1926.

Blücherstraße 23.

Die Beerdigung findet am Samstag,

den 3. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der

Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die beim Ableben unseres lieben

Sohnes, Bruders und Neffen

Paul

uns erwiesene Teilnahme und für die

reichen Kranz- und Blumenpenden lagen

wir allen herzlichsten Dank. Besonders

danken wir Herrn Pfarrer D. Schloffer für

seine trostreichen Worte am Grabe.

Familie Anspach.

Innigen Dank

allen für die vielen Beweise der Teilnahme

bei dem Heimgang unserer lieben Ent-

schlafenen. Ganz besonders danken wir

Herrn Pfarrer Bender für seine trost-

reichen Worte am Grabe und der Schwester

Anna für ihre liebevolle Pflege.

Familie Franz Embs

Familie Karl Brust.

Sonnenberg, den 2. Juni 1926.